

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassette: Dresden 88 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverletzungen, Erhöhungen der Preise und Materialsteigerungen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Richtenhain, Mittelndorf, Ostau, Rorsdorf, Rostelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischbähe, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele  
Verantwortlich: K. Köhler

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Aufträge 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“  
„Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Abdruck einzelner Nummern infolge hässlicher Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Rückzahlung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 216

Bad Schandau, Donnerstag, den 15. September 1927

71. Jahrgang

## Für eilige Leser.

\* Chamberlain hat gestern in Genf den Besuch Stresemanns, Briands und Vanderveldes empfangen. Dem Vernehmen nach hat man sich über die Frage der heutigen Ratswahlen unterhalten.

\* Infolge übermäßiger Einlagerung von Getreide stürzte der Speicher einer Mühle in der Provinz Piemont (Italien) ein. Der Müller, sein Enkel und einige Bauern wurden unter den Trümmern begraben. Bisher konnten vier Leichen geborgen werden.

\* In Chemnitz wurde der Chauffeur Franz Schüler aus Berlin festgenommen, der in Berlin 1400 Mark in bar und eine Perlenkette im Werte von 10 000 Mark unterschlagen hatte. Von dem Geld besaß der Verhaftete nur noch 600 Mark.

\* Wie die Erzhänge aus Tokio berichtet, sind die beiden amerikanischen Weltpostler Brock und Schlee mit ihrem Flugzeug gestern nachmittags in Tokio eingetroffen. Obwohl die Bevölkerung durch die Taifunverwüstungen stark betroffen ist, wurde den Fliegern ein begeisterter Empfang bereitet.

## Ratswahlen in Genf.

Am Donnerstag, der die Wahlen der drei neuen nichtständigen Ratsmitglieder bringt, wird der Rat in seiner jetzigen Zusammensetzung seine beiden letzten Sitzungen abhalten, die u. a. die von der griechischen Regierung vor den Rat gebrachte Angelegenheit des von einer deutschen Werft auf Grund eines Vorkriegsvertrages zu liefernden Kriegsschiffes „Salamis“ regeln sollen und weiter die noch auf der Tagesordnung stehenden Danziger Fragen behandeln werden. Die beiden wesentlichen Fragen, die sich auf die Forderung Danzigs nach Verlegung des polnischen Munitionsdepots von der Westerpforte beziehen, sind zunächst auf juristische und formale Schwierigkeiten gestossen, für deren Behebung bisher nur geringe Aussichten zu bestehen scheinen. Gleichfalls in juristischer Beratung befindet sich der ungarisch-rumänische Diplantensstreitfall, bei dem diesmal Graf Avonni Ungarn vor dem Rat vertreten wird

## Ein Vorschlag Ransens zur obligatorischen schiedsgerichtlichen Regelung von Streitigkeiten.

Genf, 14. September. In der heutigen Nachmittagsitzung des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes legte der erste Delegierte Norwegens, Frithjof Ransen, einen Entwurf für eine internationale Konvention für die obligatorische schiedsgerichtliche Regelung von Streitigkeiten vor, der folgende Bestimmungen vorsieht:

1. Die Signatarstaaten verpflichten sich, alle zwischen ihnen bestehenden Streitfragen für den Fall, daß eine Einigung auf dem Wege der üblichen diplomatischen Mittel oder auf dem Wege gerichtlicher Entscheidung innerhalb eines normalen Zeitraumes nicht erzielt werden kann, sich einer schiedsgerichtlichen Regelung zu unterwerfen.

2. Bei allen juristischen Streitfragen einschl. derjenigen, die sich auf die gegenseitige Rechtslage der beiden streitenden Staaten beziehen, sowie insbesondere den in Artikel 36 Abs. 2 des Statutes des Haager Internationalen Schiedsgerichtshofes angeführten Fragen erkennen die Signatarstaaten die Zuständigkeit des Haager Schiedsgerichtshofes als obligatorisch an, und zwar ipso facto und ohne besondere Vereinbarung. In denjenigen Fragen, wo es zweifelhaft ist, ob es sich um Differenzen über die gegenseitige Rechtslage handelt oder bei der Kategorie derjenigen Fragen, die in Art. 36 Abs. 2 des Statutes des Haager Schiedsgerichtshofes erwähnt sind, soll dieser Schiedsgerichtshof selbst entscheiden.

3. In allen denjenigen Streitfragen, die nicht unter die eben genannte Regelung fallen und in denjenigen, wo eine Vereinbarung durch eine Intervention des Völkerbundes auf Grund von Art. 15 des Statutes nicht erreicht werden kann, kommen die Signatarstaaten überein, sich folgendem Verfahren zu unterwerfen:

a) Die Streitfrage wird einem Komitee von Schiedsrichtern unterworfen, das auf Grund gegenseitiger Vereinbarung zwischen den beiden Parteien gebildet wird.

b) Falls die beiden streitenden Parteien nicht zu einer Vereinbarung über die Zahl, die Personen- und Machtbefugnisse der Schiedsrichter oder über das schiedsgerichtliche Verfahren kommen, kann der Völkerbund selbst auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses das Schiedsrichterkomitee bilden und die Fragen festlegen, über die das Komitee entscheiden soll.

Die streitenden Parteien verpflichten sich, innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die Entscheidung des schiedsgerichtlichen Komitees anzunehmen und im Laufe einer Zeit von 6 Monaten loyal durchzuführen.

4. Diese Konvention berührt in keiner Weise die Rechte und Verpflichtungen der Signatarstaaten sowie andere schiedsgericht-

lichen Konventionen, die bereits bestehen oder in Zukunft eingegangen werden.

In der Begründung zu diesem Entwurf wies Ransen darauf hin, daß eine internationale Konvention über die schiedsgerichtliche Regelung von Streitigkeiten die Durchführung der Abrüstung erheblich erleichtern würde. Die Abrüstung sei jedoch auch auf Grund des Völkerbundes durchführbar. Der Stand der gegenwärtigen Rüstungen in Europa sei noch außerordentlich hoch. Die Militärbudgets in Europa betrügen gegenwärtig insgesamt 19 Millionen Goldfranken und entsprächen beinahe den Rüstungsausgaben von 1914.

Die von ihm vorgeschlagene schiedsrichterliche Regelung, die keinen obligatorischen oder fakultativen Charakter trage, könnte auf dem Wege der Abrüstung einen Schritt vorwärts bedeuten.

Der ungarische Delegierte General Tancos erklärte hierauf, daß Ungarn jeglicher Regelung, sei es dem Genfer Protokoll oder einem obligatorischen Schiedsverfahren, seine Zustimmung geben würde unter der Bedingung, daß nicht nur die besiegten Staaten, sondern sämtliche Mächte zur Durchführung der Abrüstung gezwungen würden. Gegenwärtig gebe es Staaten, die abgerüstet, und Staaten, die noch voll gerüstet seien und nicht daran dächten, zu einer Einschränkung ihrer Rüstungen zu schreiten. Die Mächte, die noch nicht abgerüstet hätten, erklärten, daß der Art. 10 des Völkerbundes den abgerüsteten Staaten eine genügende Sicherheit gewähre. Es sei nicht zu begreifen, warum dieser Artikel nicht auch eine genügende Sicherheit für diejenigen Staaten bilden könne, die heute noch nicht abgerüstet seien. Ungarn warte jetzt auf den Augenblick, da auch die heute noch schwer gerüsteten Staaten die von ihnen übernommenen Abrüstungsverpflichtungen voll durchführen würden.

Genf, 14. September. Der von Frithjof Ransen in der heutigen Nachmittagsitzung des Abrüstungsausschusses eingebrachte Konventionsentwurf für eine obligatorische schiedsgerichtliche Regelung von Streitigkeiten hat allgemein große Beachtung gefunden, da er weit über den Rahmen der bereits bestehenden schiedsgerichtlichen Abkommen hinausgeht.

Bei Begründung seines Antrages schlug Frithjof Ransen noch vor, daß der Konventionsentwurf zunächst von der ersten juristischen Kommission der Völkerbundsversammlung geprüft werden solle. Hierauf solle die Vollversammlung sämtliche Mitgliedsstaaten auffordern, zu dem Entwurf innerhalb des nächsten Jahres Stellung zu nehmen. Ein Expertenkomitee oder die juristische Sektion des Völkerbundssekretariats solle dann auf Grund der Stellungnahme der einzelnen Regierungen im Laufe des nächsten Jahres einen einheitlichen Konventionsentwurf ausarbeiten, der sodann der Vollversammlung des Völkerbundes im Jahre 1928 zur Entscheidung vorgelegt werden könnte.

## Der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage.

Genf, 14. September. Reichstagsabg. Graf Bernsdorff, der Deutschland bereits in der vorbereitenden Abrüstungskommission vertreten hat, ergriff heute in dem Abrüstungsausschuss der Völkerbundsversammlung das Wort zu einer Erklärung, indem er den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage darlegte. Die Ausführungen Graf Bernsdorffs wurden von der Kommission mit großem Interesse aufgenommen. Der Redner hob zunächst hervor, daß Deutschland jede Regelung der Abrüstungsfrage annehmen werde, wenn nur überhaupt die Abrüstung zur Durchführung gelange. Er beabsichtige nicht, als Vertreter eines bereits abgerüsteten Landes im Rahmen der Generaldebatte, die nur prinzipielle Fragen behandle, für die Abrüstung der anderen Länder Einzelvorschläge zu machen. Es erschien ihm jedoch erforderlich, im Hinblick auf die Debatte der letzten Tage auf die historische Entwicklung des Begriffs Sicherheit in letzter Zeit hinzuweisen. Die Note, die Clemenceau im Namen der Alliierten und Assoziierten am 16. Juni 1919 Deutschland übergeben hatte, enthalte eine authentische Interpretation dieses Begriffes. In der Note heißt es, daß die Entwaffnung Deutschlands den ersten Schritt zu der allgemeinen Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen darstelle, die die alliierten und assoziierten Mächte als eins der wesentlichsten Mittel zur Verhütung des Krieges durchzuführen suchten. Die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen sei eine der Hauptpflichten des Völkerbundes.

Graf Bernsdorff wies sodann auf die gestrigen Ausführungen hin, in denen der Gedanke der Abrüstung durch Sicherheit zum Ausdruck gekommen sei. Demgegenüber stellte Graf Bernsdorff die Formulierung Sicherheit durch Schiedsgericht und Abrüstung. Die Vollversammlung von 1926 habe die Sicherheit für hinreichend garantiert angesehen, um bereits im Jahre 1927 eine Abrüstungskonferenz einberufen zu können. Der holländische Delegierte Laudon habe erklärt, die Sicherheit sei inzwischen noch gewachsen. Es sei nicht verständlich, warum nunmehr die Sicherheit wieder als ungenügend angesehen werden solle. Die Sicherheit schreite fort, doch ihr sei nicht die Abrüstung gefolgt. Während die Sicherheit in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht habe, zeige der Abrüstungsgedanke in dieser Zeit nicht den geringsten Fortschritt. Der klare Wortlaut des Abs. 6 des Art. 8 des Völkerbundes verlange ferner die volle Publizität des Rüstungs-

standes der Länder. Dieser Auftrag sei bisher niemals durchgeführt worden. Er betonte sodann, in der öffentlichen Meinung aller Völker werde die Formulierung der Sicherheit lediglich als eine Terminologie aufgefaßt, um hinter ihr den Aufschub der Abrüstung verbergen zu können. Man müsse jetzt der Welt zeigen, daß man wirklich abrüsten wolle. Der Redner erklärte dann, mit dem Antrag des polnischen Delegierten in der nunmehr vorliegenden Form einverstanden zu sein. Er hob hervor, es sei nicht verständlich, aus welchem Grunde der Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskonferenz verschoben werden solle. Der Gedanke der Sicherheit müsse selbstverständlich auch von der vorbereitenden Abrüstungskommission erörtert werden. Nicht durch Verschiebung, sondern allein durch Beschleunigung der Abrüstungsarbeiten könne man vorwärts kommen.

Graf Bernsdorff schloß mit den Worten: „In den Debatten der letzten Tage ist die Trilogie aufgestellt: Warten, hoffen, handeln. Wir fordern jedoch vor allem das Handeln im Interesse des Vates und der Menschheit.“

Die Ausführungen Graf Bernsdorffs wurden von der Versammlung mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen.

## Rumänien droht mit Austritt aus dem Völkerbund.

Bukarest, 14. September. Wie der Cuvantul erzählt, hat der Ministerrat in einer Besprechung der Frage der ungarischen Optanten sich auf den Standpunkt gestellt, daß, falls der Völkerbund die Optantenfrage zugunsten Ungarns lösen sollte, Rumänien aus dem Völkerbund austreten würde. Cuvantul unterstreicht die Bedeutung dieses Beschlusses und meint, daß Ministerpräsident Bratianu in dieser Frage energischer auftreten werde, als er es in anderen Fällen getan habe.

## Besprechungen Dr. Stresemanns.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist nach Rom abgereist. Er wird seine Verhandlungen mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die allgemeinen zwischen Deutschland und Litauen schwebenden Fragen bei seiner Rückreise Ende des Monats in Berlin fortsetzen. Die letzten memelländischen Beschwerden werden zum Einvernehmen mit den Memelländern vorläufig nicht zur Erörterung vor den Völkerbundrat gebracht, sondern ebenfalls diesen direkten Verhandlungen vorbehalten. Außerdem hat die seit einigen Tagen unter Führung von Kommerzienrat Nöckling in Genf weilende saarländische Delegation Reichsaußenminister Dr. Stresemann aufgesucht. Die Besprechungen galten einer Reihe wirtschaftlicher Fragen des Saargebietes. Sie sollen in Berlin fortgesetzt werden.

## Kanada braucht Menschen.

Von Hanswerner Speyer-Detroit.

Kanada braucht Menschen, das ist der Schrei, der sich durch alle Betrachtungen über die Entwicklung des Landes im Laufe der letzten 60 Jahre zieht. Nach einer sorgfältigen Einwohnerzählung, die am 1. 6. 1926 vom Statistischen Büro der kanadischen Regierung durchgeführt wurde, hat das Land 9 389 300 Einwohner. Zwischenzeitlich ist die Bevölkerung mindestens auf 9 500 000 angewachsen, da die Einwanderung während der letzten 12 Monate zugenommen und die Abwanderung nach den Vereinigten Staaten abgenommen hat. Seit der letzten Volkszählung vom Jahre 1921 ist eine Zunahme von 600 000 Seelen eingetreten. Das ist besonders beachtenswert, weil in diesen Jahren die Einwanderung noch vielfach beschränkt und infolge der günstigen Konjunktur in den Vereinigten Staaten zeitweise eine starke Abwanderung nach Süden stattfand. In den nächsten 5 Jahren wird voraussichtlich eine erhebliche stärkere Bevölkerungszunahme zu erwarten sein, mindestens in Höhe von 1 Million, da sich die Verhältnisse grundlegend geändert haben. Die Einwanderung aus den europäischen Ländern ist in stetigem Steigen, die Abwanderung nach den Vereinigten Staaten in weiterem Rückgang begriffen.

Nun sind trotz allem die kanadischen Bevölkerungsstatistiken verglichen mit den Zahlen, die Kanadas Wirtschaftsentwicklung auf anderen Gebieten aufweist, etwas enttäuschend. Die Zunahme der Einwohnerzahl steht offensichtlich in starkem Mißverhältnis zum Ansteigen des materiellen Wohlstandes. Die wirtschaftliche Entwicklung Kanadas ist nämlich, was noch verhältnismäßig wenig bekannt ist, in noch schnellerem Tempo vor sich gegangen als in den Vereinigten Staaten. Am fünfzigsten treten Kanadas Fortschritte bei der Ausnutzung der Wasserkraft zur Gewinnung elektrischer Kraft und bei der Verbesserung der allgemeinen Beförderungsmittel zu Tage. Auch hat Kanada bei seiner heutigen Bevölkerungszahl von 9½ Millionen eine Erz- und Kohlenförderung, wie sie die Vereinigten Staaten erst bei einer Einwohnerzahl von 38 Millionen aufzuweisen hatten. Die gesamte industrielle Jahreserzeugung Kanadas hat einen Umfang, wie die der Union einst bei einer Bevölkerungszahl

# Springflut in Japan und Mexiko

## 3000 Todesopfer — 1000 Vermißte.

London, 14. September. Die während der letzten Tage über Südjapan niedergelagene Sturm- und Ueberschwemmungskatastrophe stellt sich nach den letzten vorliegenden Meldungen noch als weitlich schwerer heraus, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die Zahl der Toten wird offiziös mit 3000 angegeben. Weitere 1000 Personen werden noch vermißt. Die südöstlichste der vier Hauptinseln Japans Kjusiu hat in ihrer ganzen Ausdehnung schwer gelitten. Infolge Unterbrechung der Verbindungen mit Tokio sind dort Einzelheiten über die Katastrophe nur sehr schwer zu erhalten und vielfach ungenau. Fest steht jedoch, daß es sich um den schwersten Taifun handelt, von dem Japan in den letzten 40 Jahren betroffen worden ist. In dem Bezirk Kumamoto wurden viele tausend Acres kultivierten Landes überschwemmt. Flugzeuge, die die verwüsteten Gebiete überflogen, haben Luftaufnahmen mitgebracht, die ein anschauliches Bild der schweren Verwüstungen geben. In Tokio, das heute früh von dem Taifun erreicht wurde, wurden 30 Kinder durch Teile eines hinweggetragenen Daches verwundet. Besonders schwer wurde auch die Stadt Futuoka betroffen.

## Das Unwetter in Mexiko.

Nach den letzten Meldungen über das Unwetter an der mexikanischen Westküste hatten die Stürme eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde. Die Drahtverbindung und der Zugverkehr sind unterbrochen, so daß in dem heimgesuchten Gebiet nur sehr mangelhafte ärztliche Hilfe vorhanden ist. Die Städte Salina Cruz und Manzanillo bilden ein einziges Trümmerfeld. Die Gesamtzahl der Toten geht in die Hunderte, ihre Dürfte vielleicht gar Tausend betragen. Zahlreiche Ortschaften stehen unter Wasser und mehrere Schiffe sind als verloren gemeldet.

## Das Erdbeben am Schwarzen Meer.

Die Zahl der Opfer und die Zerstörungen infolge des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres sind gleichfalls viel höher als zuerst angenommen wurde. In Jalta wurden 13 Personen getötet und 358 verletzt. In Mischor wurden durch MauerEinsturz drei Personen getötet. Viele Häuser in Jalta sind eingestürzt. Das ehemalige Zarenpalais in Livadia, das jetzige Bauernsanatorium, hat einen Riß davongetragen. Der Turm der Villa Schwalbennest am Gipfel eines Felsens in der Nähe von Mischor ist ins Meer gestürzt. Im Sanatorium Krasnoje Snamja, in welchem deutsche Arbeiter zur Kur weilten, wurden die oberen Stockwerke erheblich beschädigt. Die deutschen Arbeiter blieben unversehrt. In den Apetribergen wurde die Dreifelsengruppe „Söruden“ zerplittert. In Mischor begannen infolge der Erdstöße die Glocken zu läuten. Am Gebirge erfolgten Ver-

dem Kriege erbauten Torpedobooten „Seeadler“, „Möve“ und „Jalke“, während den Schluß eine Minensucherhalblottille bildete. Nach Beendigung der Parade hießte das Flaggschiff ein Signal, das einen Gruß an die Gäste der Marineleitung zum Ausdruck brachte. Während die Minensucherhalblottille nach Swinemünde zurückkehrte, formierte sich der übrige Flottenverband zu Gefechtsübungen. Die Uebungen spielten sich auf der Höhe von Divenow und Kolberg ab.

Den Abschluß der Uebungen bildete eine Vorbeifahrt des Flaggschiffes an dem in Kiellinie aufgestellten Flottenverband. Während das Begleitgeschiff „Roland“ nach einer Huldigung Hindenburgs nach Swinemünde zurückfuhr, blieb die Flotte auf hoher See, um mit den eigentlichen Flottenmanövern zu beginnen. Am Donnerstag früh trifft der Reichspräsident wieder in Swinemünde ein.

einstürzte. Die oberen Stockwerke der Seewarte in Sebastopol wurden zerstört. In Chersones stürzte einer der alten Türme der hellenistischen Kulturperiode ein. Gestern Abend und im Laufe des heutigen Tages dauerten die Erdstöße in Jalta, Sebastopol und Simferopol an. In Jalta wurden 37 Erdstöße verzeichnet. Die eingeleitete Hilfsaktion nimmt einen ungeführten Verlauf. An manchen Orten konnte der unterbrochene Telephon- und Telegraphenverkehr wieder aufgenommen werden.

## Das Erdbeben in der Krim.

Aus dem Erdbebengebiet der Krim treffen fortgesetzt Schreckensnachrichten ein. In Jalta wurden 30 Personen getötet und 360 verletzt. Gestern wurden in Odeffa wiederum leichte Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung, der sich eine ungeheure Panik bemächtigte, verbrachte die Nacht auf der Straße.

## Ueberschwemmungen in Mecklenburg.

Die Umgebung des Cumerower Sees, der an der mecklenburg-pommerschen Grenze liegt, hatte unter Ueberschwemmungen zu leiden. Ein Damm zwischen den Ortschaften B... und Alsbude ist infolge des Steigens des Seespiegels durch austretende Wasser der Peene überflutet. Die sogenannten Rosin-Peene-Wiesen sind unter Wasser gesetzt, so daß eine

Bergung der Heuernte ausgeschlossen erscheint. Das Wasser reicht bei Alsbude bis in die Nähe der Häuser.

## Unwetter in Italien.

Auf der Kleinbahn Rovereto—Niva wurden zwei Leere Eisenbahnwaggons durch den Sturm gegen einen Personenzug getrieben. Zwei Wagen des Zuges stürzten um. In der Umgebung von Bergamo wurde ein großer Teil der Weizennte durch Hagel zerstört. In den Dolomiten ist die Temperatur auf Null gesunken und es herrscht Schneegestöber.

## 7000 Opfer der Cholera.

Seit Beginn der Choleraepidemie sind in Nanking 7000 tödliche Fälle gemeldet worden. Auch in den Eingeborenenvierteln Schanghai hat die Krankheit zugenommen. Unter den Ausländern sind bisher nur sieben Todesfälle vorgekommen. Die chinesischen Ärzte sollen sich bisher vollkommen unfähig gezeigt haben, die notwendigen medizinischen Gegenmaßnahmen zu treffen. Täglich soll es in Nanking vorkommen, daß Erkrankte in den Straßen hinfürzen und sterben. Die Epidemie ist durch Soldaten der Nanking-Armee nach der Eingeborenenstadt verschleppt worden.

## Der Prozeß gegen die Lotteriebeamten.

Berlin. Die Verhandlung gegen die ungetreuen Lotteriebeamten, den Lotterioberinspektor Rudolf Böhm und den Lotteriesekretär Walter Schleinsien, ist auf den 22. September anberaumt worden. Die Anklage lautet auf Fälschung amtlicher Urkunden zum Zwecke des Vermögensvorsieles, auf Betrug, falsche Beurkundung und intellektuelle Urkundenfälschung. In ihr wird das Mädel, das das Vorgehen der Angeklagten für die Außenstehenden noch immer darstellte, ziemlich restlos gelöst. Sie haben sich nach Böhms Angabe ein Los, das aus dem Rad gefallen ist, eingestekt und es durch geschickte Manipulationen fertigebracht, es mit einem 100.000-Mark-Los zu vertauschen. Für die folgende 29. Preußisch-Süddeutsche Lotterie wollten die beiden sich ein noch höheres Los verschaffen. Die Verhaftung erfolgte aber vorher und machte ihrem Treiben ein Ende.

von 50 Millionen. Diese überraschend schnelle Zunahme auf allen Produktionsgebieten hat es mit sich gebracht, daß der auswärtige Handel des Landes gewaltig anstieg. Die Außenhandelszunahme seit 1913 steht in der Welt beispiellos da. Während Kanada eine Zunahme von 85 Prozent zu verzeichnen hat, betragen die entsprechenden Zahlen für die Vereinigten Staaten 31 Prozent und für Australien 45 Prozent. Das Volksvermögen auf den Kopf der Bevölkerung sprang in Kanada von 1.100 Dollar im Jahre 1903 auf 2.525 Dollar, erfuhr also eine in der Welt einzig dastehende Vermehrung. Die Getreideerzeugung Kanadas, der wichtigste Produktionszweig des Landes, hat im Verlauf der letzten 60 Jahre eine Zunahme von 2517 Prozent zu verzeichnen, die übrigen landwirtschaftlichen Produkte eine solche von 475 Prozent, Industrieartikel von 1233 und die Ausfuhr von 456 Prozent.

Alles in allem ist Kanada offensichtlich in noch höherem Maße als die Vereinigten Staaten das Land der Zukunft; unermesslich und noch überaus dünn besiedelt wird es zur Durchführung seiner Aufgaben zweifellos noch große Mengen Einwanderer aus der alten Welt benötigen.

## Wieder eine Grenzverletzung im Osten.

Keppen. Gestern nachmittag flog ein polnisches Flugzeug über Keppen gerade zu der Zeit, als noch die Manövertruppen mit klingendem Spiel durch die Straßen marschierten. Der Flieger, der gestern nicht sehr hoch flog, ging plötzlich nieder und landete. Ein Oberlandjäger nahm dem Flieger den Paß ab. Das Flugzeug ist in Polen stationiert. Der Flieger ist polnischer Unteroffizier. Er gab an, sich auf dem Rückflug von Kratau in den Böhmen verirrt zu haben. Er habe wegen Benzinmangels landen müssen. Die politische Polizei in Berlin wurde benachrichtigt. Das ist innerhalb kurzer Zeit der vierte Fall einer Grenzverletzung durch polnische Militärflugzeuge.

## Die bevorstehende Tannenbergsfeier.

Teilnahme von Reichs- und Staatsregierung.

Reichspräsident von Hindenburg nimmt, wie bekannt, an der am Sonntag, den 18. September, stattfindenden Einweihung des zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg errichteten Denkmals teil. Außer ihm werden sich aber auch Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung beteiligen. So begeben sich Reichskanzler Dr. Marx sowie Reichsinnenminister von Kuehnel am Sonnabend nach Ostpreußen zur Feier. Der Reichskanzler wird nach der Denkmalsinweihung am Montag in Königsberg weilen und am Dienstag nach Berlin zurückkehren. Auch der preussische Ministerpräsident Braun nimmt, dem Vernehmen nach, an der Tannenbergsfeier teil. Reichspräsident von Hindenburg soll programmäßig am 16. September an Bord eines Kreuzers im Königsberger Hafen eintreffen.

## Die Flottenparade

vor dem Reichspräsidenten.

Swinemünde, 14. September. Kurz nachdem das Parade-schiff „Schleswig-Holstein“, auf dem sich der Reichspräsident befand, in See gegangen war, folgten verschiedene dicht besetzte Passagierdampfer aus Stettin und Swinemünde. Den Schluß bildete der Lloyd-Dampfer „Roland“, der von der Marineleitung geschleppt war und unter Befehl des Vizeadmirals Pfeiffer stand. An Bord des „Roland“ sah man u. a. mehrere Mitglieder des Reichsrats. Nachdem die Schiffe sich etwa 15 Meilen von der Küste entfernt hatten, erschien im Nordosten die in Kiellinie fahrende Flotte, die kurz, bevor sie an der Backbordseite des Flaggschiffes vorbeifizierte, einen Salut von zwei Schüssen abgab. Die Spitze führten die Linien-schiffe, es folgten die Kreuzer. Hierauf schlossen sich zwei Torpedobootsflottillen mit den drei erst nach

## König und Kärner

Roman von Rudolph Straz.

47) (Nachdruck verboten.)

Sie unterdrückte ein Gähnen, setzte sich und ließ die Augen gelangweilt hin und her schweifen. Er stand vor ihr, in einem entschlossenen, aber glühigen Ernst, und sagte unvermittelt: „Es muß anders zwischen uns werden, Stephanie!“ — „So?“ — „Ja. Es muß.“ — „Ausgerechnet gerade jetzt vor dem Frühstück? ... Du ... ich hab Hunger!“ — „Heute ist für mich der entscheidende Tag. Der Erfolg hat mir recht gegeben!“ — „Ach, laß mich aus mit deinen Autos! Wenn ich bloß kein Benzol mehr zu riechen brauch, dann bin ich schon froh!“ — „... und mit dem Erfolg fängt für mich ein neues Leben an.“ — „Meinetwegen! ...“ — „Ein Leben mit dem äußeren Inhalt, so wie er mir bisher gefehlt hat!“ — „Schön! ... Mach du, was du willst. Ich tu auch, was ich mag!“ — „Aber das Innere. Da handelt es sich um uns beide! Stephanie, wir müssen uns ins Gesicht sehen und uns einmal die Wahrheit sagen ... Zweierlei hat uns zusammengeführt. Raub bei mir und bei dir Berechnung. Mein Raub ist verfliegen. Das gesteh ich ehrlich. Wie weit dich deine Berechnung enttäuscht hat, weiß ich nicht.“

... reingefallen bin ich!“ Sie stand wütend mit funkelnden Augen auf und durchmaß mit langen Schritten das Zimmer.

„Wir sind aber doch nun einmal Mann und Frau, Stephanie!“ — „Ja, leider ... Komm ... setz dich neben mich ... Gib mir deine Hand ... Nun hör still zu ... Nein, sei nicht schon wieder ungeduldig.“

„Liebe Zeit ... da sitz ich ja wie ein Opferlamme.“ — „Du kannst ja nichts dafür, daß du bist, wie du bist!“ — „Nie, von Kindesbeinen auf, hat dich ein Mensch den Ernst des Lebens gelehrt ... Nie wurde dir eine Pflicht auferlegt. Du hast mit allem immer nur gespielt. Mit deinen Wippen, mit deinen Tennisbällen, mit mir. Aber du hast nicht gemerkt, daß du selber nur ein Spielzeug bist. Auch heute noch!“ — „Jesus ... was redest der Mann heute wieder zusammen!“ — „Und schau: Ich bin in einer ähnlichen Lage. Auch ein Sontagskind — wie du. Aber rings um uns und auf der ganzen Welt sind Tausende und Millionen — denen geht es nicht so gut. Die müssen schwer arbeiten, ihr Leben lang, damit sie ihr täglich Brot haben und wir den Überfluß. Ich glaub, du hörst schon wieder nicht zu.“ — „Doch ... doch ...“ — „Und seitdem ich überhaupt selber denken gelernt hab, hat mich der Gedanke an diese meisten Menschen auf der Erde nie verlassen.“ — „Ja ... ich kann dir dafür ... Ich hab die Welt nie erfunden.“ — „Du machst niemand einen Vorwurf. Aber ein Vorwurf muß in jedem sein, dem das Schicksal so viel vor anderen gegeben hat wie mir. Er muß sich fauen: Das hab ich nicht umsonst. Dafür bin

ich den andern etwas schuldig. Sieh: ich sprech recht deutlich, recht ruhig, damit du mich auch verstehst.“ — „Gott ... so dumme bin ich doch auch nicht!“ — „Also begreift du's, was ich sage: Glück heißt Pflicht!“ — „Ja doch ... ja ...“ — „Pflicht aber erfordert einen Wirkungskreis. Den habe ich jetzt gefunden. Ich will meine Erfindung nicht ausnutzen, um noch reicher zu werden, als ich schon bin, sondern um meinem Gewissen zu genügen ... da draußen ... in der Fabrik.“ — „Gott ... die gräßliche Fabrik!“ — „Willst du mir dabei helfen, Stephanie, anderen zu helfen? Wir sind uns fremd geworden. Wir waren uns eigentlich immer fremd. Vielleicht führt uns ein gemeinsames Ziel doch zusammen. Was hast du denn? Warum schaust du denn nach dem Hof?“ — „Ach ... der Schorff ist doch wirklich ein rechter Simpel! Er soll doch die Pferde erst mit 'm Strohwisch abreiben und nicht gleich die heiße Dede drauflegen.“ — „Laß doch jetzt die dummen Gänle! All den geschäftigen Müßiggang. Sag dir: der hat seine Zeit gehabt. Jetzt will ich ein ernster Mensch werden.“ — „So? Und wenn der „Ddin“ nachher hustet.“ — „Herrgott ... dann hustet er! ... Es ist viel schlimmer, daß hunderttausend Menschen da draußen husten, und ohne elektrisches Licht und Warmwasserheizung und Nachtwachen wie deine Bierfässer im Stall! Du bist stehen geblieben, Stephanie, an der Stelle, wo dir das Leben am leichtesten vorkam. Willst du nicht versuchen, mit mir zu gehen ... auch ein nützlicher Mensch zu werden.“ — „Ach ... wozu denn?“ — „Zum Donnerwetter: weil wir's sollen!“ — „Wer heißt's einen denn?“ — „Selber muß man sich's befehlen!“ — Sie schüttelte phlegmatisch den Kopf. „Ach! Das ist doch nix für mich!“ — „Stephanie ... das ist zwischen uns die entscheidende Stunde.“ — „Wenn man denkt, man könnte so gut seine Ruhe haben ... so gut wie jeder andere.“ — „Du hast mich zum Mann haben wollen!“ — „Ja. Und meine Eltern haben gleich gesagt: Paß nur Obacht, wenn er seine Mucken kriegt.“ — „Stephanie! Du bist doch nicht böse ... Du bist auch nicht hart! ... Ich sprech doch nicht mit deinen Eltern. Ich sprech zu dir!“ — „Aber ich weiß schon, was ich tu. Ich frag meinen Pappa!“

Sie sah und trommelte mit der lose geballten Faust auf den Tisch, krause Eigenfinnswölchen auf der Stirn. Er sah stumm auf das große Kind. Die Sebrsuehr auf dem Ramin tickte durch die Stille.

„Also frage deinen Pappa!“ sagte er endlich. „Was er dir antworten wird, weiß ich.“ — „Siehst du wohl!“ — „Aber, was eben geschah, das weißt du nicht.“

In der Eingangshalle neben dem Zimmer war ein Laufen von Schritten. Halbblaue Aulse. Sturmgeklänge. Werner Winterhalter horchte auf und trat hinaus. Ein Diener rannte ihm entgegen. „Herr Doktor! Herr Doktor! Der Herr Kommerzienrat hat einen Schwächeanfall gehabt. Sie haben ihn bewußtlos im Hof gefunden. Herr Doktor möchten doch gleich hin.“

Noch hingen außen an der Front der Winterhalter-schen Werke die farbigen Siegesfahnen, und ging innen die Arbeit, in Fauchen und Funkensprühen der Essen, in Hammerschlag und Maschinengeflüster, ihren rastlosen Gang. Kaum einer von den Tausenden von rußgeschwärtzten Blusenmännern wußte, was geschehen war. Man hatte Leopold Winterhalter eilig hinauf in seine Räume getragen, so wie man den verwundeten Feldherrn hinter die Front schafft. Wozu auch die Truppen entnütigen? Wozu denn die Kurse schwächen? ... Die waren ohnehin heute, trotz des Sieges, an der Frankfurter Börse kaum um ein paar Prozent gestiegen. Es gab zuviel Klundige ... seit Monaten ein geheimes Stichwort längs des Rheins: „Vorlicht! Die Firma hat nicht das Patent.“

„Herr Sanitätsrat — wie steht's?“ — „Nicht so arg, Herr Winterhalter! ... Der Herr Papa hat 'ne Natur — da kann sich ein Vär verstecken.“ — „Aber er ist nicht bei sich.“ — „Ja. Ein tüchtiger Stupser vom lieben Herrgott ist's schon! Ich hab's ihm die ganze Zeit gepredigt: „Leopold ... mach Schicht!“ Aber, wer nicht hat hören wollen, das war der Herr Kommerzienrat! Jetzt wird er schon klein beigegeben müssen! Er kann die Leitung der Fabrik nicht mehr behalten!“

Der Tag sank. Die ersten Schatten der Dämmerung fielen in das Zimmer, als Leopold Winterhalter die Augen aufschlug und den alten Sanitätsrat erkannte. Er nickte mit einem schweren Atemzug dem Logenbruder zu. „Herrmannle ... das war e Keißer!“ — „Das will ich meine, Leopold!“ — „Du ... wie lang mach ich's denn noch?“ — „... noch 'ne ganze Weile, wenn du ausspannt!“

„Das kann ich doch nicht!“ — „Tu nicht so arg dich, Leopold! Wenn's in Deutschland ohne den Wis-mard gegangen ist, wird's hier auch ohne dich gehen! Wozu hast du denn einen Sohn!“

Der Kranke schwieg. Es kämpfte in ihm. Dann trat der Sanitätsrat zu Werner Winterhalter ins Neben-zimmer. „Gehen Sie nur zu ihm hinein!“

Das Zimmer dunkelte. Kaum sah man noch das graue Haupt auf den weißen Kissen.

„Komm besser her, Werner! Ich kann nicht so schreien wie früher. So. Jetzt gib mir deine Hand. Jetzt wollen wir uns vertragen. Es ist ein bißchen arg spät. Aber besser wie gar nicht. Das alte Kamel, der Sanitätsrat, bringt mich doch bald unter die Erd.“ — „Du mußt dich nur schonen!“ — „Ich hab mich nie geschont und dich nicht und keinen ... dich am wenigsten! ... Du ... ich muß dir mal was sagen ... Tu den Kopf herunter ... noch mehr ... ich sag's dir ins Ohr. Du ... Werner ... ich war schuld ... nicht du ... so ... jetzt ist's raus ... Gut emol ... jetzt gibt mir der Bub die Hand! ... Gib mir 'nen Kuß, Werner ... zum erstenmal seit Anno Lobal ... Du ... und verzeih mir ...“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 16. September. 20<sup>tes</sup>  
Sonnenaufgang 5<sup>55</sup> Mondaufgang 20<sup>tes</sup>  
Sonnenuntergang 18<sup>15</sup> Monduntergang 12<sup>07</sup>

— Ueber Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer- und Umsatzsteuer-Abchlusszahlung 1926 befindet sich in der vorliegenden Zeitung eine Bekanntmachung des Finanzamtes Sebnitz.

— Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise bleibt die Vermittlungstätigkeit ungewöhnlich reger. Es findet ein lebhafter Stellenwechsel statt, der durch die günstigere Arbeitsmarktlage in zahlreichen Berufsgruppen hervorgerufen wurde. Das Angebot an Arbeitskräften nimmt auch weiterhin allgemein langsam ab. Das gilt insbesondere für die Steinindustrie, für gewisse Teile der keramischen Industrie, für einzelne Gruppen von Facharbeitern der Metallindustrie und in der Textilindustrie des Vogtlandes und in Ostsachsen, für die Holzindustrie, für Teile der Nahrungsmittelindustrie, z. B. das Brauergewerbe und die Süßwarenherstellung, für Teile des Bekleidungsgebietes, insbesondere die Kleiderkonfektion, die Hutindustrie und die Pelzverarbeitung, für die Gruppe der Maurer im Baugewerbe, für das graphische Gewerbe, für das Verkehrs- und Transportgewerbe, hauswirtschaftliches Personal, Reinigungsgewerbe und die jüngeren Gruppen der ungelerten Arbeitsträfte. — Keine oder nur geringe Abnahme findet das Angebot in gewissen Facharbeitergruppen der Metallindustrie, z. B. bei den Maschinenwicklern, in der chemischen Industrie, im Tapezierergewerbe und bei den kaufmännischen Berufen. — Die Nachfrage hat bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen zahlenmäßig etwas nachgelassen, ist jedoch zweifellos an sich noch nicht geringer geworden. Es ist jedoch Erfahrungstatsache, daß bei solcher Arbeitsmarktlage die Bedarfsanmeldungen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen zurückgehen, man hält sie in der Arbeitgeberenschaft vielfach für zwecklos, wenn das gefundene Angebot offenbar nicht zureicht. Der notwendige Ueberblick über den Arbeitsmarkt zum Zwecke des Ausgleichs, der trotzdem versucht werden muß, wird dadurch allerdings erschwert. Ein besonderes Problem ist neben dem gruppenweise auftretenden Facharbeitermangel der mehr allgemein fühlbare Mangel an jugendlichen männlichen und weiblichen Arbeitsträften für die Landwirtschaft, für industrielle und gewerbliche Hilfsarbeit, für das Handelsgewerbe und für die Aulernung und Nachwuchsgewinnung in der Industrie. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Arbeitsmarktlage von hier aus eine gewisse hemmende Wirkung für die konjunkturelle Entwicklung haben kann. Andererseits fördert eine solche Arbeitsmarktlage jedoch zweifellos eine ruhigere, von plötzlichen Schwankungen freiere Entwicklung der Gütererzeugung und beeinflusst im günstigen Sinne die Unterbringungsmöglichkeiten für die älteren Arbeitsträfte und die berufliche Umstellung der auf dem Arbeitsmarkt offenbar dauernd übermäßig angebotenen Gruppen.

Hinterhermsdorf. Verhaftung eines Desraudanten. Am Dienstag gelang dem hier stationierten Grenzbeamten St. ein guter Fang. Er beobachtete einen jungen Mann, der sich durch größere Geldausgaben verdächtig machte. Die Gendarmerie interessierte sich für den Fall, sah sich den flotten Herrn näher an und verhaftete ihn. Er ist der 30 Jahre alte ledige Walter Schmidt, der am 1. September d. J. in seiner Dienststelle in Gleiwitz (Schlesien) 8000 Mark veruntreut und seit dieser Zeit flüchtig ist. Bei seiner Verhaftung leugnete er zunächst, im Besitze größerer Geldmittel zu sein, die dann aber in seinem Koffer vorgefunden wurden, und zwar noch über 3000 Mark. Wie festgestellt werden konnte, ist Schmidt großzügig gewesen und hat zwei Beträge an Personen ausgeliehen, die er während der letzten Zeit kennengelernt hatte. Der eine Betrag in Höhe von 500 Mark ist bereits sichergestellt worden. In seinem Besitze befand sich auch eine Waffe. Schmidt schien der Boden in Hinterhermsdorf sehr heiß geworden zu sein, da er bereits ein Sebnitzer Auto zur Fahrt nach der Tschekoslowakei bestellt hatte, eine halbe Stunde vor der festgesetzten Abfahrt aber verhaftet werden konnte. Wie wir weiter erfahren, hat Schmidt auch in Bad Schandau eine Gajtrrole gegeben und in einem Hotel gewohnt. Auch hier führte er ein ausschweifendes Leben. — Schmidt wurde ins Amtsgericht zu Sebnitz eingeliefert.

Sohland a. d. Spree. Versuchte Brunnen. Wegen schlechter Wasserhältnisse sind auf Anordnung der Amtshauptmannschaft die Brunnen von 5 Hausbesitzern geschlossen worden. Aus einigen wird bereits seit über 100 Jahren Trinkwasser genommen.

Oberseifersdorf. Motorradunglück. In der Nacht zum Dienstag streifte auf der Staatsstraße ein Gastwirt aus Oberseifersdorf mit seinem Motorrad zwei Fußgänger. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er in eine Zittauer Klinik gebracht werden mußte.

Grimma. Messerstecherei. In der Sonntagnacht kam es in Burgberg zwischen Tanzsaalbesuchern zu Streitigkeiten, die schließlich auf der Straße noch mit dem Messer ausgegetragen wurden. Ein Ausländer und ein Steinarbeiter aus Grimma wurden durch Messerstiche schwer verletzt.

Döbeln. Der Landesverband Sächsischer Ranihschützen hält am 17. und 18. September in Döbeln seine 20. außerordentliche Landesausschüßung ab.

Wittgensdorf. Messerheld. In der Nacht zum Montag entstand hier zwischen zwei Zimmerleuten und einem Arbeiter des Rittergutes ein Streit, in dessen Verlauf der letztgenannte durch Messerstiche erheblich verletzt wurde, so daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Eine ungemütliche Lustfahrt. Nach einer Dresdner Blättermeldung ging an der Kugdorf-Bräunsdorfer Grenze ein Ballon ohne Korb nieder, an dem, nur mit einem Gurt befestigt, ein junger Mann hing. Er hatte auf dem Chemnitzer Flugplatz ohne Fallschirm aus einer gewissen Höhe abspringen wollen, war aber von dem Ballon zu schnell in die Höhe getragen worden. Glücklicherweise gelang es ihm, die ungemütliche Fahrt durch eine glatte Landung zu einem guten Abschluß zu bringen.

Crimmitschau. Pflaumentuchen und Selterswasser. In Neutirchen trank ein 13jähriger Knabe, nachdem er kurz vorher Pflaumentuchen gegessen hatte, Selterswasser. Er erkrankte und starb im Krankenhaus.

Zwickau. Ausgefallene Stadtratswahl. In der letzten Stadtverordnetenversammlung sollte die neu ausgeschriebene Stelle eines Stadtrates besetzt werden. Die Wahl konnte jedoch nicht vorgenommen werden, da die Rechte das Haus beschlußunfähig machte. Die Bürgerlichen besitzen eine knappe Stimmenmehrheit. Infolge Mandatsniederlegung eines bürgerlichen Abgeordneten wäre das Stimmenverhältnis zwischen rechts und links gleich geworden, da die Linke den Eintritt eines neuen Vertreters ablehnte. Am nun die Wahl nicht einem Zufall zu überlassen, führte die Rechte die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbei. Leipzig. Fahrflüchtige Tötung zweier Monteur. Wie berichtet wurde, hat sich am Sonntag bei Belgersheim ein

schwerer Unglücksfall ereignet dadurch, daß zwei an der Starkstromleitung beschäftigte Arbeiter durch plötzliche Einschaltung des Stromes schwer verletzt wurden; der eine ist sofort, der andere inzwischen im Krankenhaus gestorben. Es ist festgestellt worden, daß der Inspektor Stephanie im Schalthause, in dessen Nähe gearbeitet wurde, den Strom eingeschaltet hat, ohne sich zu überzeugen, ob die Arbeiter sich schon von der Strecke entfernt hätten. Stephanie ist in Haft genommen worden. Er hat eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung zweier Menschen zu gewärtigen. — Vom eigenen Hunde gebissen. Ein Gastwirt aus Plagwitz ist gestern in der Plagwitzer Straße von seinem eigenen Hunde, einem Dobermann, angefallen worden; der Hund verbiß sich in seinen Herrn, daß mehrere Personen notwendig waren, um den Mann aus seiner schwierigen Lage zu befreien. Mit sehr bedeutenden Wunden an Händen und Armen wurde der Gastwirt dem Diakonissenhause zugeführt.

Leipzig. Ausbildung von Flugzeugführern. Von der Aero-Expres-Luftbetriebs-G. m. b. H., Leipzig N 21, können Bedingungen für die Ausbildung von Flugzeugführern in der sächsischen Fliegerische bezogen werden. Der nächste Kursus beginnt am 19. September. Wer das Fliegen nur aus sportlichem Interesse erlernen will, kann die Schule auch ohne Aufgabe seines Berufes besuchen.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Die unwirtschaftliche Autolinie Dresden—Görlitz. Der Kaufmann Richard Wilhelm Jäpel, geboren 1871 in Dresden, vorbestraft, hatte im Vorjahre den Plan gefaßt, eine Autolinie Dresden—Görlitz einzurichten, die aber von Fachleuten von vornherein als ganz unwirtschaftlich bezeichnet worden ist. Jäpel hatte, um dazu Geld in die Hände zu bekommen, ein Inserat erlassen, daß er Kraftwagenführer mit Interesseneinlage einstelle. Es wurden auch zwei Kraftwagenführer mit 1400 bzw. 1000 Mark Einlage eingestellt und mit deren Gelde überhaupt erst Anzahlungen auf die Autos geleistet. Die beiden Kraftwagenführer waren der Meinung, die Wagen seien Eigentum des Jäpel, der sogar die Wohnungseinrichtung auf den Namen seiner Ehefrau hatte überschreiben lassen. Ende August vorigen Jahres verhandelte das Amtsgericht Dresden gegen Jäpel und dessen Sohn, den 28 Jahre alten Speiditeur Richard Herbert Jäpel, die beide des gemeinschaftlichen Betruges für schuldig befunden wurden. Jäpel senior erhielt drei Monate, sein Sohn zwei Monate Gefängnis aufgelegt. Die dritte Ferienstrafkammer hatte sich jetzt reichlich Jahresfrist mit der Berufung beider Verurteilten zu befassen. Das Rechtsmittel des Vaters, der sich entschuldigt hatte und eine Verjagung erstrebte, wurde verworfen. Beim Sohn wurde die erstinstanzliche Strafe auf 500 Mark Geldstrafe oder 25 Tage Gefängnis Ersatzstrafe herabgesetzt.

§ Wieder ein Gattenmörder in Wien freigesprochen. Vor dem Wiener Schwurgericht hatte sich der 44jährige Zimmermann Cozil wegen Totschlags zu verantworten. Er hatte seine Frau in der Badewanne erwürgt. In der Verhandlung schilderte der Zimmermann ausführlich das Martyrium seiner Ehe. Seine Frau hatte mit dem Gatten ihrer eigenen Tochter Beziehungen unterhalten, auch fand er seine Frau mit einem Soldaten in der Küche. Die Geschworenen bejahen zwar die ihnen gestellte Frage auf Totschlag einstimmig, sprachen sich aber zur der Sinnverwirrung aus, was nach dem österreichischen Gesetz als Verdict für den Angeklagten gilt. Auf Grund dieses Verdictspruches sprach der Gerichtshof den Gattenmörder frei. Auch dieser Freispruch erregte in Wien, als Schlüsselpunkt der stark kritisierten Serie von Freisprüchen, ungeheures Aufsehen.

§ Die Nichts der 100 Tanten, die Massenbetrügerin Anna Marie Magdalene Hill, geboren 1904 in Kronheide, die am 30. Juni d. J. vom Gemeinamen Schöffengericht Dresden wegen ihrer zahllosen Straftaten zu insgesamt einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden ist, mußte sich jetzt nochmals wegen eines in Kürtin begangenen Betrugsfalles vor dem Amtsgericht Dresden verantworten. Die hierzu gefändigte Angeklagte, die sich speziell bei älteren Frauen als deren angebliche Nichts vorgestellt und schamlose Betrügereien begangen hatte, wurde zu weiteren drei Monaten Zuchthaus Zusatzstrafe verurteilt.

§ Ein interessanter Beleidigungsprozess. — Was kosten ein paar Ohrfeigen? Vor dem Amtsgericht Dresden kam eine nicht alltägliche Beleidigungsklage zur Verhandlung. Anlässlich des 100. Todestages Pestalozzis fanden allerwärts entsprechende Gedenkfeiern statt. Eine derartige Feier, die einen sehr ernst und erhebenden Verlauf nahm, war u. a. auch im Dresdner Künstlerhaus veranstaltet worden. Am Schluß der Feier gab es einen ganz ungewöhnlichen Zwischenfall, der jetzt nachträglich noch zu einem gerichtlichen Nachspiel führte. In dieser Angelegen-

# Letzte Drahtmeldungen.

Voraussichtlich keine Zusammenkunft Chamberlain—Mussolini.

London, 15. September. Wie der Genfer Times-Korrespondent im Gegenatz zu früheren Berichten meldet, ist eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini während des Ferienaufenthaltes Chamberlains am Mitteländischen Meer bisher nicht vereinbart worden.

## Die Schäden des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres.

Nach Berichten aus Odessa, richteten die Erdstöße an der Küste des Schwarzen Meeres besonders schweren Schaden in Balaclava an, wo eine große Anzahl von Häusern zusammenstürzte. Die Kranken in den dortigen Hospitälern, Sanatorien und Hotels wurden ins Freie gebracht, wo sie 24 Stunden lang hilflos verblieben. Entlang der Küste des Schwarzen Meeres ist über die Hälfte aller Häuser zerstört worden. Auch die tartarischen Städte und Dörfer haben schwer gelitten. Die Zahl der Heimatlosen geht in die Tausende.

## Die Zyllonschäden in Japan.

London, 15. September. Nach den letzten Meldungen aus Tokio hat sich das Sturmszentrum von Kjusiu 600 Meilen nordöstlich verzogen. Aus dem Lande treffen immer neue Nachrichten über schwere Taifunschäden ein. Bei Arita wurde eine Schutzmauer von 1200 Meter Länge von den Fluten weggerissen. In Yatsuhiro wurde der neue Deich, dessen Bau etwa 12 Millionen Mark gekostet hatte, zerstört.

## Massenhinrichtung mexikanischer Banditen.

London, 15. September. Nach einer Reutersmeldung aus New York sind bei Nogales in Mexiko 38 Banditen längs der Eisenbahnlinie an Telegraphenstangen und Bäumen aufgehängt worden. Man nimmt an, das es sich um Eisenbahnräuber handelt.

## Betrunkene am Steuer.

Berlin, 15. September. Wie die Morgenblätter aus Reichensbach melden, stieß auf der Chaussee hinter Berthelsdorf ein Lastauto mit einem ländlichen Fuhrwerk zusammen. Alle vier Insassen des Fuhrwerks wurden schwer verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Kraftwagenführer und sein Mitfahrer sinnlos betrunken waren.

## Familientragödie in Ostoberschlesien.

Berlin, 15. September. Nach einer Morgenblättermeldung aus Breslau erschloß im Verlauf einer erregten Aussprache über eine Erbschaftsangelegenheit in Bujatow (Ostoberschlesien) der 36jährige Kojfel seinen Vater und seinen jüngeren Bruder. Dann beging er in einem nahegelegenen Wäldchen Selbstmord.

heit handelte es sich um folgendes: Der bekannten Schauspielerin Charlotte Baste, Ehrenmitglied der Hoftheater, wird nachgeredet, sie habe in früheren Jahren zum vormaligen Könige Friedrich August in näheren Beziehungen gestanden, die zur Geburt eines Sohnes geführt haben sollten. Erst vor wenigen Jahren kam wegen dieser üblen Schwähre vor dem Amtsgericht Dresden ein Beleidigungsprozess zur Verhandlung. Damals lag eine eidliche Zeugenaussage des früheren Königs Friedrich August vor, der bekundete hatte, niemals mit der vorgeannten Künstlerin Charlotte Baste in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Vor der Pestalozzifeier im Dresdner Künstlerhaus hatte Frau Charlotte Baste von einem in der Albertstraße in Dresden-Neustadt im Ruhestand lebenden Lehrer Emil Für einen Brief erhalten, worin dieser auf das angebliche frühere intime Verhältnis Bezug nahm und ihr riet, zu jener Feier nicht mit zu erscheinen usw. Der Ehemann der Frau Baste, der Hauptschriftleiter Franz Wallner, hatte kurz vor Beginn der Pestalozzifeier vom Inhalte des Briefes Kenntnis erlangt, worüber er in großer Erregung geraten war. Am Schluß der Veranstaltung trat Hauptschriftleiter Wallner dem Briefschreiber entgegen. Mit den Worten: „Sie sind ein ganz erbärmlicher, ehrlöser Lump“ versetzte er Bär zwei schallende Ohrfeigen. Bär hatte daraufhin wegen wörtlicher und tätlicher Beleidigung Privatklage angestrengt. Damit mußte sich jetzt das Amtsgericht befassen. Hauptschriftleiter Wallner wurde zu nur 20 Reichsmark verurteilt. Amtsgerichtsrat Dr. Büchner betonte hierzu, stark mildernd sei die begreiflicherweise große Erregung des Verklagten in Betracht gezogen worden. Er mußte sich unzweifelhaft wegen des schwer beleidigenden Inhalts des Briefes an seine Ehefrau, der jeder Grundlage entbehrte, empören. Bestrafung hatte aber zu erfolgen, weil der Kläger einen Vergleich abgelehnt, der Verklagte nicht selbst der Beleidigte war und somit der § 199 StGB. demnach hier nicht einschläge (Erwidern einer Beleidigung auf der Stelle!). Mit angeklagt war noch Oberlehrer und Rezitator Paul Würde, der aber in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hatte und deshalb freigesprochen werden mußte. (Bereits in einem Teile der gestrigen Auflage enthalten.)

## Veranstaltungen.

Heute abend findet in der Schweizergartendiele ein großer letzter Kabarett-Abend statt. Die Mitglieder des diesjährigen Kurtheater-Ensembles Heinz Trolle und Sigismund Redlich sind die Veranstalter. Die neue Jazzbandkapelle wirkt mit. Die schönsten Damenbeine sollen prämiert werden, was als große Ueberraschung bekanntgegeben wurde. Weinzwang besteht nicht. Der Eintritt ist auf 1 Mark, der Anfang auf 8¼ Uhr festgesetzt worden.

Im Schützenhaus wird morgen Freitag ebenfalls ein Abschiedsabend von den obengenannten Schauspielern veranstaltet. Sie bieten ein buntes Programm, das sie in der heutigen Anzeige und auf Plakaten bekanntgeben.

## Total-Erfindungsschau vom Patentbüro Krueger, Dresden-N.

Fa. Max Bauh, Sebnitz: Junge für Chenillemaschinen. (Gm.) — Valentin van Bée, Krummhermsdorf: Spiralbohrerschleifvorrichtung mit Winkelprofilsteinen und weicher Zwischenlage als Bohrmaschineneinatz. (Gm.) — Martin Forker, Raitzen: Fahrradatteldecke mit Schnallenverschluß. (Gm.) — Fa. Bruno Richter, Sebnitz: Vogel aus Kunstseiden-, Woll- und mercerisierter Baumwollchenille. (Gm.)

Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 15. Sept. Auftrieb: Ochsen keine, 17 Bullen, 9 Kühe, 765 Kälber, 25 Schafe, 377 Schweine, zusammen 1193 Schlachttiere. Geschäftsgang: alles langsam. Ueberfländer: 20 Rinder, davon 13 Bullen, 7 Kühe. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: 1. —, 2. 84—88, 139, 3. 78 bis 82, 133, 4. 68—75, 130, 5. —. Schweine: 1. 76 (95), 2. 76 (97), 3. 74—75, 91, 4. 71—73, 99, 5. 68—70, 99, 6. und 7. —. Ausnahmepreise über Notiz.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsbesuchen, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen: bei Rindern 20%, bei Kälbern und Schafen 18% und bei Schweinen 16%.

# WISSENS-ECHE

Leipzig Welle 357,1. — Dresden Welle 275,2.  
Freitag, 16. September.  
16.30—18.00: Leipziger Funtorchester. \* 18.05—18.30: Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. \* 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. \* 19.00—19.30: Frau Martha Freund-Dresden: Internationaler Schüleraustausch. \* 19.30—20.00: Das litauische Volk und seine Volkslieder. Prof. Dr. Horst Engert: Das litauische Volkslied als Spiegel der litauischen Volksseele. \* 20.15: Hörspiel: „Die Reise nach Babylon.“ Rundfunkproteste von Hans Marschall. \* 22.00: Pressebericht und Sportfunf. \* 22.15—24.00: Tangomusik.  
Berlin Welle 484, 566.  
11.30: Übertragung der Rede des Herrn Reichsverkehrsministers Krohne über „Verkehrsfragen unter Berücksichtigung der Luftschifffahrt“ anlässlich der Mitgliebertagung der Deutschen Groß- und Überseehandels a. d. Beethoven-Saal der Stadthalle Hannover. \* 15.30: Anna Kappstein: Erziehung zur Natur. \* 16.15: Herm. Tombers: Großstädte des Altertums. \* 17.00—18.30: Kapelle Gerhard Hoffmann. — Anschließl.: Werbenaehrungen. \* 18.40: Die Sportklub des Monats (Dr. H. Vollmann). \* 19.05: Italienisch. \* 19.30: Dipl.-Gartenbauinspekt. B. Kade: Herbstarbeiten im Blumengarten. \* 20.00: Hermann Stafak: Köpfe der Dichterakademie (Schmidler, Wassermann, Strauß, Ricarda Huch, Konten, Wih. Schäfer). \* 20.30: Sinfoniekonzert. Mitw.: Edward Weiß, Flügel; Berliner Funtorchester. \* 22.30: Aus deutschen Opern. Mitw.: A. Guttmanns Usa-Sinfoniker; Lotte Appel Sopran; am Flügel: Th. Madeben.  
Königswusterhausen Welle 1250.  
15.00—15.30: Einführung in die musik. Gattungen: die vocalen Gattungen. \* 15.35—15.40: Wetter- und Börsenbericht. \* 16.00—16.30: Über Naturbeziehung. \* 16.30—17.00: Schulmündliche Fragen in Dialogform. \* 17.00—17.30: Die Ergebnisse des 5. Internationalen Kongresses für Vererbungswissenschaft. \* 17.30—18.00: Der Dichter als Gestalt und Symbol. Eine Geschichte des literarischen Ruhms. \* 18.00—18.30: Was sind Edelstühle? \* 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. \* 18.55—19.20: Unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den Randstaaten. \* 19.20—19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. \* Ab 20.30: Übertragung aus Langenberg: Volkskünstler Abend. \* Ab 22.00: Übertragung aus Berlin. \* 22.30: Aus deutschen Opern.  
Stettin Welle 236,2: Gesamtes Berliner Programm.

**Aus der 19. öffentl. Sitzung des Stadtv.-Kollegiums**  
am 14. September 1927.

Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Schelzig eröffnet die Sitzung und verliest unter Eingänge und Mitteilungen eine Einladung des Vorstandes des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins, betreffend die Veranstaltung des Hauptvereins am 9. bis 12. Oktober in unserer Stadt. Weiter kommt eine Eingabe des hiesigen Verkehrsvereins zur Kenntnisnahme, in der die wenigen Sitzgelegenheiten für Kurgäste im Kurgarten und an der Elbe sowie die mangelnde Beleuchtung in verschiedenen Stadtteilen kritisiert wird. Der Wirtschaftsausschuss und der Stadtrat werden für Abhilfe sorgen. Weiter ersucht der Verkehrsverein um Bewilligung eines Zuschusses von 1000 Mark für seine Werbetätigkeit aus Mitteln des Reklamefonds der Stadt. Durch das Ratkollegium wird zunächst eine Vorberatung stattfinden. Außerdem wird von einem Dankschreiben des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz für die überwiegende städtische Jubiläumsspende von 50 Mark Kenntnis genommen.

Die hiesigen Gastwirte sprechen sich auf Rückfrage des Rates in überwiegender Mehrheit für **Beibehaltung der jetzigen Polizeistunde** (bis 1 Uhr nachts) aus. Nur drei Gastwirte waren für eine Verlängerung.

Die Kreishauptmannschaft Dresden hat die Erlaubnis zum **Verkauf alkoholischer Getränke in der oberen Barchasse am elektrischen Fahrstuhl** abgelehnt. Davon nimmt das Kollegium Kenntnis. Stadtv. Luger findet es befremdlich, daß der Ausschank von Milch abgelehnt wird. Er will in dieser Hinsicht persönlich bei der Kreishauptmannschaft vorstellig werden.

Ohne Aussprache wird von einer Eingabe von Richard Lehmann, Lichtenhainer Wasserfall, Kenntnis genommen. Lehmann will zur Verbesserung der Abflußverhältnisse der Rinne des **Bau eines Dachwehres mit größerem Stauteich** vornehmen lassen.

Von dem Mietvertrag mit Rittergutsbesitzer Walter Schubert in Proßen betr. Erdgeschosse Räume des Parkhotels ab 1. August dieses Jahres bis 1. April 1930 zum Mietpreis von jährlich 450 Mark wird Kenntnis genommen.

Von der Turngemeinde liegt ein Gesuch betr. **Entschädigung für die Turnhallen- und Spielplatzmitbenutzung** durch die Volksschule vor, wonach eine Entschädigung von 650 Mark gewünscht wird. Der Schulausschuss hält eine Summe von 600 Mark für angemessen. Die Turngemeinde möchte den Kindern, soweit dies möglich ist, auf dem Sportplatz Spielgelegenheit verschaffen. Die Entschädigung wird heute zurückgestellt, und zwar solange, bis die Turngemeinde die schwebende, vom Wirtschaftsausschuss zur Sprache gebrachte, darauf bezügliche Angelegenheit erledigt hat. Stadtrat Hering wird gemeinsam mit Stadtrat Bette mit Vertretern des Turnrates in dieser Hinsicht verhandeln.

Die Rechnung der Sportklasse 1925/26 wird richtig gesprochen. In Zukunft sollen die kleineren Jahresrechnungen von Mitgliedern des Finanzsausschusses geprüft werden.

Als Zeitpunkt des **Inkrafttretens der Biersteuer** wird der 1. Oktober dieses Jahres angenommen. — Die Hilfskräfte für die

Aufwertung der Sparguthaben sollen vorläufig weiterbeschäftigt werden.

Mit der **Wiederinstandsetzung der eingestürzten Bergmauer hinter dem Kurhaus** erklärt man sich einverstanden, nachdem Stadtrat Mendel keine Kostenrechnung mit 2200 Mark beziffert hat. Es soll versucht werden, vom Finanzministerium eine Beihilfe zu erlangen.

Einstimmig erklärt man sich mit folgendem **Ratsbeschluss** einverstanden: Da zur Vornahme einer Neupflasterung und Beschleunigung Bezirksmittel nicht zu erlangen sind, städtischerseits auch kein Geld vorhanden ist, will man sich zwecks **Verbesserung des Zustandes der Kirchstraße mit einer Umpflasterung**, die 500 bis 700 Mark Kosten erfordern dürfte, begnügen.

Einstimmig beschließt man die **Wiederherstellung der durch das Hochwasser zerstörten Rinne** mit **Brücke und Bindungsweg**. Die städtischen Kosten werden auf nur 200 bis 250 Mark geschätzt, d. h. ohne die Kosten für die Wiederherstellung der Brücke selbst, die ebenfalls zu Lasten der Stadtgemeinde gehen.

Das Ratkollegium hat beschlossen, anlässlich der **Jahreshauptversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** am 9. bis 12. Oktober dieses Jahres Marktplatz, Rathaus und Kurhaus mit Girlanden zu schmücken, das Reifig hierzu vom Staatsforst zu beziehen und der Einwohnerschaft unentgeltlich abzugeben.

Das Ratkollegium hat beschlossen, zu den allgemeinen **Erneuerungskosten der Stadtliche 500 Mark** zu bewilligen. Der Kirchenvorstand hatte ein Gesuch um Stiftung von 350 Mark zur Anschaffung der beiden Fenster der Vorkasse mit Wappenscheiben eingereicht. Der Ratsbeschluss wird gegen 3 Stimmen abgelehnt. Gegen 6 Stimmen wird auf Antrag des Stadtv. Meier beschlossen, 300 Mark zu bewilligen, nachdem Stadtv. Luger die Ratsvorlage abgelehnt und Stadtv. Haufe dieselbe ebenfalls zurückweisen hatte, weil für die Freidenter zur Jugendweihe auch nichts bewilligt worden ist.

Erneute Eingabe des Ausschusses für **Errichtung eines Kriegerdenkmals für Bad Schandau**. Die Landesberatungsstelle für Kriegerdenkmäler lehnt den Platz bei der Schloßbaustei ab. Es wird der Vorschlag gemacht, entweder an der Arnoldsbrücke oder an der Hartungpromenade gegenüber dem Elektrizitätswert das Denkmal errichten zu lassen. Stadtv. Meier schlägt vor, das Denkmal auf dem Plage, der nach Zuhaltung des Teiches im Neupark entsteht, zu erbauen. Einstimmig wird dementsprechend beschlossen und die Angelegenheit an den Rat nochmals zurückverwiesen.

Die Anbringung von Schutzleisten im Sitzungsraum des Rathauses soll nicht vorgenommen werden. Stellv. Stadtv.-Vorst. Schelzig erucht das Publikum die Wände möglichst zu schonen.

Da die **Bewirklichung des Projektes der Siedlungsbauten auf dem Kiefricht** im Hinblick auf die notwendige Erweiterung des Wasserwerks noch erhebliche Zeit beanspruchen wird, die nennbare Verwendung der diesjährigen Mietzinssteuer aber nötig ist, hat sich das Ratkollegium für die **Bebauung des Segen-**

**barthischen Grundstücks in der Rosengasse** ausgesprochen, um schnellstens weitere Wohnungen errichten zu lassen. Das Gutachten des Baurats Bergmann und die Prüfungsergebnisse der eingegangenen Projekte zur Erbauung eines Doppelwohnhauses in der Rosengasse werden zur Kenntnis genommen. Das Ratkollegium hat weiter beschlossen, sich einstimmig dem Gutachten anzuschließen und vertritt ebenfalls den Standpunkt, zunächst nur ein Fünffamilienhaus, und zwar das Eckhaus, zu erbauen und dabei auf die billigste Ausführung zuzukommen. Der Aktienvorgang gelangt zum Vortrag. Für die Linke betont Stadtv. Luger, daß hinsichtlich der Kiefrichtbesiedelung es zunächst notwendig sei, daß 6 bis 8 ernstliche Restekantien vorhanden wären, die der Stadt je eine Wohnung zur Verfügung stellen können. Zwecks schneller Erstellung weiterer Wohnungen sei seine Fraktion für die Ratsvorlage, Stadtv. Haufe spricht im selben Sinne. Nach weiterer Debatte wird einstimmig auf Antrag des stellv. Vorst. beschlossen, der Ratsvorlage zuzustimmen und den Rat zu bitten, das Rosengassenprojekt zur schnellsten weiteren Vorberatung an den Bauausschuss weiterzugeben. Die Frage der Besiedlung des Kiefrichts soll nicht außer acht gelassen werden. Man wird sich dahin schlüssig, den Rat zu ersuchen, eine öffentliche Aufforderung zu erlassen, daß sich ernsthafte Siedlerinteressen auf dem Rathaus melden sollen. Mit diesen möchte dann eine gemeinsame Besprechung und Erläuterung der einschlagenden Fragen stattfinden.

An die öffentliche Sitzung schließt sich eine nichtöffentliche an.

**Beranstaltungen.**

**Beendigung der Nordland- und Ostseereisen des Norddeutschen Lloyd.** In den Tagen vom 15. bis 17. August wurden in Bremerhaven die diesjährigen Nordland- und Ostseereisen unter ihnen auch die 26 Tage währende Polarfahrt des Norddeutschen Lloyd beendet. Sämtliche Reisen verliefen programmäßig und fanden in allen Teilen die begeisterte Zustimmung der vielen Passagiere, die in diesem Jahr an den Fahrten teilnahmen. Die Reisen waren insofern vom Glück begünstigt, als während ihrer Dauer fast durchweg prächtiges Sommerwetter herrschte, das naturgemäß die gute Stimmung der Passagiere in hervorragendem Maße beeinflusste. Während der Zeit des Aufenthalts an Bord der Schiffe des Norddeutschen Lloyd wurden den Reisenden abwechslungsreiche Unterhaltungen durch Bord- und Sportfeste, durch Kostümbälle und künstlerische Darbietungen vermittelt. Alle Seereisen waren mit Landausflügen verbunden, die den Fahrteilnehmern die Sehenswürdigkeiten und die landschaftlichen Schönheiten der verschiedenen Plätze in vollem Umfang erschlossen. Als Beweis für das gute Gelingen aller diesjährigen vom Norddeutschen Lloyd veranstalteten Fahrten kann die Tatsache gelten, daß die Bekanntgabe der für das Jahr 1928 vorgezeichneten Gesellschaftsreisen von den Passagieren mit großer Freude aufgenommen wurde. Für 1928 ist eine größere Zahl Mittelmeer- und Orientfahrten ferner Polar-, Nordtap- und Skandinavien-Ostseefahrten vorgegeben. Näheres beim Norddeutschen Lloyd in Bremen und bei seinen Vertretungen im In- und Auslande.

**Ämtlicher Teil.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß **Herr Oberverwaltungssekretär Paul Wöbel,**

hier, heute von uns als **Arbeitsperson** für die Handlungen, die im § 45 des Sächsischen Gesetzes zur Ausführung einiger mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zusammenhängender Reichsgesetze vom 15. Juni 1900 in der Fassung des Sächsischen Gesetzes, betr. Änderungen von Landesgrenzen über die freiwillige Gerichtsbarkeit vom 18. Oktober 1912, Artikel I Punkt 6 bezeichnet sind, verpflichtet worden ist.

Bad Schandau, am 14. September 1927.  
Der Stadtrat.

**Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer- und Umsatzsteuer-Abschlußzahlung 1926.**

Die Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer-Abschlußzahlung nach Maßgabe der zugestellten Steuerbescheide für den Steuerabschnitt Kalenderjahr 1926

Wirtschaftsjahr 1925/26 sind innerhalb eines Monats nach Zustellung dieser Bescheide zu leisten.

Wer mit der Entrichtung noch im Rückstande ist, wird hiermit aufgefordert, den fällig gewordenen Schuldbetrag **innerhalb einer Woche** an die Finanzkasse Sebnitz abzuführen. Weitere Mahnung, insbesondere Einzelmahnung, erfolgt nicht.

Die geschuldeten Beträge können in der im Steuerbescheid angegebenen Art bezahlt werden.

Nach Ablauf einer Woche vom Tage dieser Bekanntmachung ab werden die Steuerrückstände nebst 10 v. H. Verzugszinsen jährlich vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 Mk. handelt, unter Annahme des Einverständnisses der Schuldner auf deren Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Bei Nichtteilnahme der Postnachnahme werden die geschuldeten Beträge in Verwaltungsverfahren unter Anferlegung der Zwangsvollstreckungskosten beigetrieben.

Sebnitz, am 14. September 1927.  
Das Finanzamt.

**Nichtamtlicher Teil.**

Empfehle für morgen Freitag früh:

**Pa. Geelachs**  
sowie feinste  
**Settbüdlinge u. Matjes-Seringe**  
**Emil Müller**

**Wohnungstausch**

Wer zieht nach Leipzig oder Dresden? Off. unter Wohnungstausch 216\* an die Geschäftsstelle d. Bl.

**10 Mark**

verloren von Möbelfabrik Hauschild bis Kaufmann W. Haase, Geg. Belohnung abgegeben bei

**Helmuth Grimmer**  
Sebnitzerstr. 118

**Drucksachen aller Art**

liefert schnellstens die Buchdruckerei

**Sächsische Elbzeitung**

**Lebende Elbische**  
Hohnsteiner Straße  
**Zunghanns**

**Ratten! Mäuse!**  
tötet unfehlbar  
„Ackerlon“-Paste  
**Drogerie Kayser**



**Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos**  
**Kukirol**  
Vielmillionenfach bewährt  
Packung 75 Pfg.

Kukirol-Verkaufsstellen:  
Flora-Drogerie,  
Rudolf-Sendig-Straße;  
Markt-Drogerie

**Brillen und Klemmer**  
und alle Reparaturen an denselben fertigt  
**Bruno Falter**  
an der Elbstraße

**C. W. Heinrich,**  
Schneidemeister  
**Bad Schandau**  
Kolonnadenbau  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Damen-Garderobe  
Nur Qualitätsarbeit zu mäßigen Preisen

**Zur Pflanzzeit**

September/Oktober winterhart ausdauernde Blütenstauben, reichhaltiges Sortiment f. d. Steingarten, Staudenrabatten, Blumenschnitt, ferner alle Rankpflanzen (sicher anwachsend, da Topfkultur), immergrüne Gehölze, Koniferen in allen Größen und Sorten, Zwerggehölze — Beschreibung der interessantesten Kulturen gern gestatter

**Pirnaer Baumschulen**  
Pirna, Dresdner Straße  
Postfach 12, Ruf 704

**Schützenhaus (Kurtheater)**

Freitag, den 16. September, abends 8 1/4 Uhr  
**Abschieds-Abend** zu vollständigsten Preisen  
**Heinz Trolle :: Sig. Redlich**  
Das Gasthaus zu d. Fliederwochen Die falsche Lante

Die Pferdetur  
Vorverkauf: Cl. Eißner, Markt, Weber, Lindengasse.  
Preise: 1.50, 1.—, 0.80, 0.60 Mk. Es laden ergebenst ein  
**Heinz Trolle, Sigismund Redlich, P. Wiedler**

**Forsthaus-Hotel u. Café**

Sonnabend, den 17. September, abends 8 Uhr  
**Bubikopf-schönheitswettbewerb**  
Die 3 schönsten Bubiköpfe werden prämiert  
Preisverteilung 10 Uhr  
**Konzert und Tanz**  
Eintritt 50 Pfennig

Oefen Herde Ofen-türen Essen-schieber Rohr Kniee Roste Auspuß-schieber  
**Stempel aller Art**  
in Metall u. Gummi sowie Petschäfte für Behörden, Vereine u. Geschäftsleute zu Fabrikpreisen  
**Albert Knüpfel**  
Bad Schandau/Ferrnstr. 25

**Kauft Zwingerlose!**

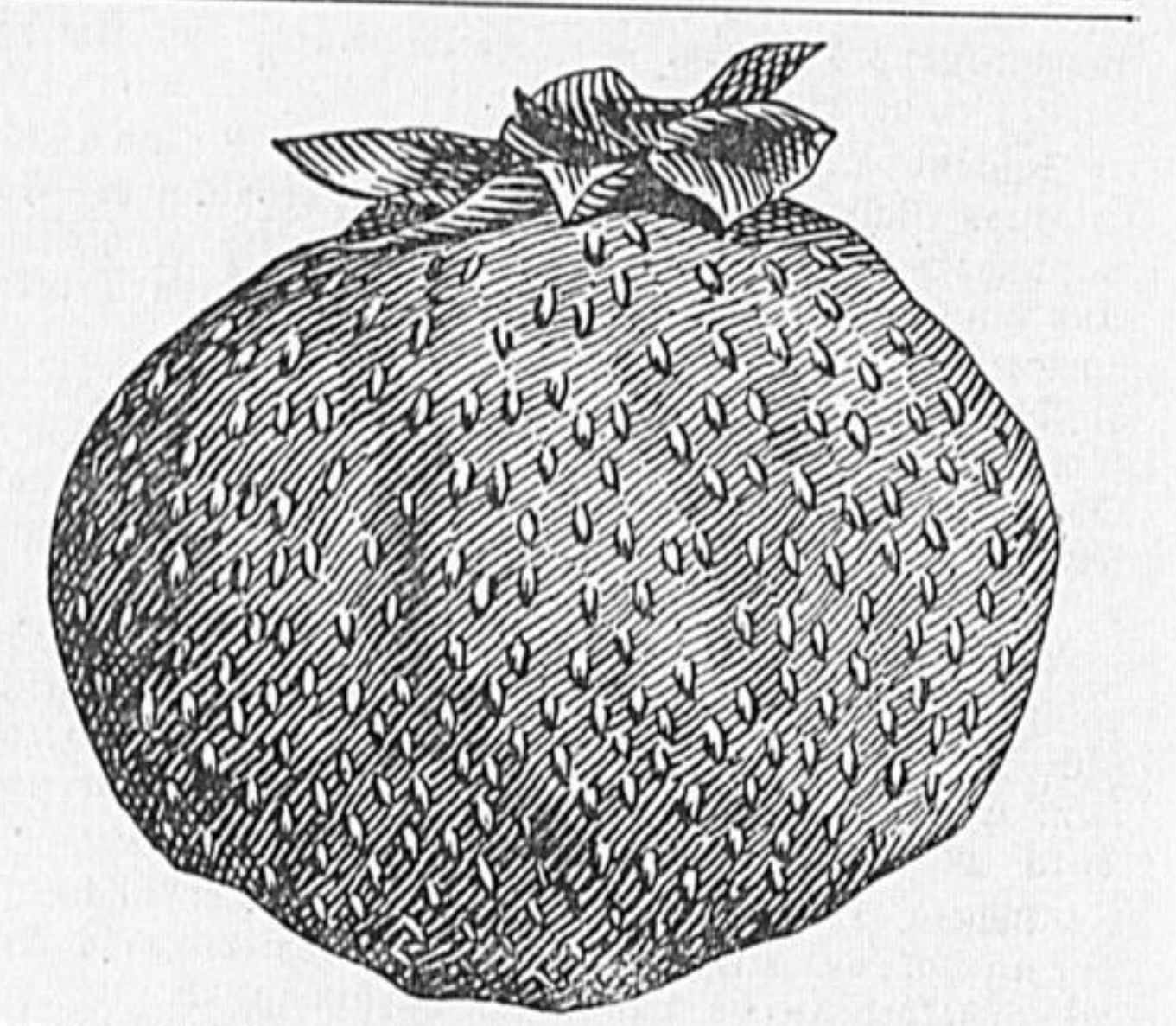
Stück 1 Mark bei allen Kollekturen  
**Ziehung 8. und 10. Oktober**

Suche für 1. Oktober ein liebevolles

**Rinderfräulein** und ein **Hausmädchen** solid und sauber, letzteres nicht unter 18 Jahren  
**Rotes Haus**

**Zeitungs-Ausgabe** nur bis 6 Uhr abends  
**Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten**

Für die vielen Gratulationen, Geschenke und Ehrungen und den vom Männergesangverein dargebotenen schönen Morgengegang anlässlich unserer **Silberhochzeit** sagen wir nur hierdurch allen unseren **herzlichsten Dank**  
Erbgericht Altendorf, den 9. September 1927  
**Gustav May und Frau**  
Berta geb. Richter



**Riesen-Erdbeere, Rottäpfel vom Schwabenland!** Reueit, von der mindestens 10 Stück auf 1 Pfund gehen. Empfehle verschulte, starke **Zunghannpflanzen** zum Preise von 6 Mark für das Hundert  
**Erdbeerplantage Ernst Hering**  
Bad Schandau

**Kaffee**  
reinschmeckend, ausgiebig, frisch geröstet  
4,80 4,40 4,— 3,60 3,20  
**Kaffee Hag / Tee / Kakao**  
Webers Karlobader Kaffeegewürz und Feigenkaffee empfiehlt  
**Curt Martin**

**Steckenpferd- Seife**  
die beste Milchemulsion für zarte rosige Haut.

Wo ist Zagorski?

Angeblich auf der Danziger Westerpforte.

Vor einiger Zeit verschwand auf geheimnisvoller Weise der polnische General Zagorski. Er hatte sich als Kommandant von Warschau dem Staatsstreich des jetzigen Präsidenten Pilsudski gewalttätig widersetzt und war von Pilsudski in Warschau festgesetzt worden. Von dort wurde er vor Wochen nach Warschau gebracht, wo er plötzlich spurlos verschwunden war. Wo er blieb, war trotz eifrigster Nachforschung nicht zu ermitteln.

Jetzt gab Zagorski nach der Warschauer Presse plötzlich ein Lebenszeichen. Danach würde der General wider seinen Willen im polnischen Munitionslager auf der Westerpforte in Danzig festgehalten. Die Verwaltung der Unterstützungsfonds der Hinterbliebenen der gefallenen Flieger in Warschau habe einen Brief mit der Unterschrift Zagorskis erhalten, in dem er seinen monatlichen Beitrag von 40 Bloty eingesandt habe. Der Brief trage außer dem Stempel der Danziger Post keine Ortsangabe und kein Datum.

Die Regierung Pilsudski läßt durch ihr Vertrauensblatt erklären, daß Zagorski sich nicht auf der Westerpforte befindet. In Danzig wird ebenfalls von amtlichen polnischen Stellen behauptet, die Nachricht von der Anwesenheit Zagorskis sei falsch. Die Danziger amtlichen Stellen haben keine Möglichkeit, die Vorgänge auf der Westerpforte zu überwachen; es würde aber eine Verletzung der Verträge bedeuten, wenn Zagorski auf der Westerpforte festgehalten würde. Einstweilen bleibt die Frage offen: Wo ist Zagorski?

General Zagorski soll in Paris sein.

Auf Grund von neuen nach Warschau gelangten Nachrichten aus allerdings vorläufig noch nicht kontrollierbarer Quelle befindet sich der verschwundene General Zagorski jetzt in Paris. Er habe durch Vermittlung eines Danziger Bekannten seine Septemberbeiträge für den Unterstützungsfonds der Hinterbliebenen der polnischen Flieger nach Warschau überwiesen.

Geschlossenheit des Zentrums in der Schulfrage.

Gegen Dr. Wirths abweichende Stellung.

Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht unter dem Titel „Einheit und Geschlossenheit im Zentrum“ zu der in Dortmund von den Vorständen der Reichspartei und Reichstagsfraktion herausgegebenen Rundgebung parteiamtlich einen Artikel, in dem es heißt: „Der Ausgangspunkt der Rundgebung ist eine politische parlamentarische Tagesfrage, der Kampf um die gesetzliche Sicherung der Konfessionellen Schule im Rahmen eines Reichsgesetzes. Hier stehen wir vor überliefernem Gut, vor einem Weisheitsziel des kulturpolitischen Programms der Zentrumspartei. Wer diese Grundsatzforderung verneint, wer also die konfessionelle Schule grundsätzlich ablehnt und bewußt und planmäßig ihren Schutz durch ein Reichsgesetz zu verhindern sucht, der stellt sich außerhalb der Reihen des Zentrums. Die Parteinstanzen müßten darauf dringen, daß der Austrag von Meinungsverschiedenheiten oder politischen Gegensätzlichkeiten möglichst in der eigenen Presse und nicht außerhalb geschieht und daß sie von einem Geiste getragen bleiben, vom Geiste der Verständigung und des Zusammenhaltens. Der Ruf ergeht an alle, diesem inneren Lebensgesetz einer bewährten Partei zu dienen und die Bereitschaft der Gesinnung zu bekräftigen, die unsere deutsche Zentrumspartei im Volk zu höchster politischer Fruchtbarkeit hervorheben muß.“

Die Wracks der Ozeanflugzeuge.

Die Weltflieger wieder unterwegs.

Das an Bord des Dampfers „Ayle“ gebrachte Wrack der „Old Glory“ besteht aus einem 34 Fuß langen Stück Tragfläche, drei mit Petroleum gefüllten Tanks, dem Fahrgeißel und dem hinteren Ruder. Die auf die Tragfläche gemalte amerikanische Flagge ist deutlich erkennbar. Der Dampfer „Ayle“ setzt seine Nachforschungen fort.

Das englische Luftfahrtministerium hat einen Sachverständigen entsandt, um das Flugzeugwrack, das man an der Küste von Cornwall aufgefunden hat, zu untersuchen. Bis zum Augenblick konnte das Wrack noch nicht identifiziert werden, doch glaubt man, daß es sich um Reste eines Transatlantikflugzeuges handelt.

Das Sowjetflugzeug „Proletarij“, das auf seinem Propagandaflug um die Welt genötigt war, in der Tschekoslowakei eine Notlandung vorzunehmen, wurde derart beschädigt, daß es abmontiert werden muß. Das Flugzeug wird nach Moskau gesandt werden.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Freier Verkehr an der Elbengrenze gefordert.

In letzter Zeit ist verschiedentlich im Unterelsaß bei besonderen Gelegenheiten der freie Grenzverkehr mit benachbarten deutschen rechtsrheinischen Gemeinden erlaubt worden. Regelmäßig wurde von dieser Erlaubnis durch die deutschen Grenzgemeinden ausgiebig Gebrauch gemacht. Es wird jetzt allenthalben im Unterelsaß, besonders von den Rheingemeinden, die Forderung nach völliger Einführung des freien Grenzverkehrs erhoben.

Schulstreik wegen polnischer Vergewaltigung.

Die Eltern von 32 deutschen Kindern in Roschentin in Ostoberschlesien sind in den Schulstreik getreten, nachdem die deutsche Minderheitsschule widerrechtlich geschlossen worden ist. Bei Schließung der Schule wurde behauptet, daß die erforderliche Anzahl von 40 Kindern nicht vorhanden sei, obwohl bereits 32 Kinder die Schule besuchten und 16 weitere Kinder, die zum Schulunterricht angemeldet worden waren, vom Unterricht unberechtigterweise ferngehalten wurden. Inzwischen ist die Zahl der Anmeldungen für die Minderheitsschule auf 51 gestiegen. Die streikenden Eltern haben bereits Strafbefehle erhalten und hiergegen Einspruch erhoben. Sollte die Woiwodschaft nicht einschreiten, so sind die Eltern entschlossen, beim Völkerverbund Einspruch einzulegen.

Richtlinien für die Feiern des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Berlin, 14. September. Wie bekannt geworden ist, sind vielfach Zweifel darüber aufgelaucht, in welcher Weise der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten würdig gefeiert werden kann. Ueber diese Frage hat das Reichsministerium des Innern bereits vor einiger Zeit ein Rundschreiben an die Länderregierungen gerichtet, daß es dem Wunsche des Reichspräsidenten entspricht, von besonderen Feiern abzusehen. Die Reichsregierung werde daher weder in Berlin noch in sonstigen Orten Deutschlands amtliche Feiern veranstalten und bittet die Landesregierungen, gleichfalls auf solche Feiern zu verzichten. Den Erlaß der Feiern soll die Hindenburgspende dienen. Im übrigen hat die Reichsregierung den Landesregierungen vorge schlagen, folgendes zu veranlassen:

Beflaggung sämtlicher Dienstgebäude des Landes und der Stadtgemeinde. Veranstaltung öffentlicher Schulfeiern am Sonntag, den 1., oder am Montag, den 3. Oktober. Ausfallen des Schulunterrichts im Anschluß an die Feiern. Fühlungnahme mit den Kirchenbehörden, damit am 2. Oktober 1927 des Geburtstages in Kirchenbeteten gedacht wird.

Aus In- und Ausland.

Schleusingen. Der Provinzialausschuß hat das nach Artikel 86 der preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen mit der Ernennung des Professors Dr. Waentig zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen festgestellt.

Darmstadt. Im Finanzausschuß des Hessischen Landtages wurde der Termin für die nächsten Landtagswahlen auf den 13. November festgesetzt. Da hierzu eine Verfassungsänderung notwendig ist, wird der Landtag auch möglichst bald einberufen werden.

Wien. In der letzten Ausgabe der amtlichen „Wiener Zeitung“ werden das Vormundschaftsabkommen und das Nachlassabkommen zwischen der Republik Osterreich und dem Deutschen Reich veröffentlicht.

San Sebastian. Die deutschen und die spanischen Delegierten für die Verhandlungen über einen Luftfahrtvertrag hielten eine Sitzung ab, um die Grundlagen für einen solchen Vertrag festzulegen. Die angenommenen Beschlüsse werden den beiden Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden.

Madrid. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch das allen wegen Pressevergehen Verurteilten Amnestie erteilt wird. Ein anderes vom König unterzeichnetes Dekret ordnet die Einsetzung paritätischer Ausschüsse von Hauseigentümern und Mietern an.

Schanghai. Die Kantingregierung hat die Ende Juli verhängte Beschlagnahme der für Bergwerke in Korea und in Japan bestimmten Sprengstoffe aus dem Dampfer „Vertram Kidmers“, gegen die der deutsche Generalkonsul Einspruch erhoben hatte, wieder aufgehoben.

Abänderung des Postfinanzgesetzes?

Berlin. Der Verwaltungsrat der Reichspost, der am Donnerstag zusammentritt, wird sich nach der Auffassung parlamentarischer Kreise wahrscheinlich mit einer Abänderung des Reichspostfinanzgesetzes beschäftigen. Man vermutet, daß der Reichspostminister morgen dem Verwaltungsrat davon Mitteilung machen wird, daß im Reichskabinett der Entwurf einer Abänderung des Reichspostfinanzgesetzes vorbereitet wird, und zwar mit Rücksicht auf Wünsche, die im Reichstag von Vertretern fast aller Parteien geäußert sind. Durch diese Abänderung der Reichspostfinanzgesetzes sollen dem Reichstag wieder mehr Rechte in der Postverwaltung einräumt werden.

Besoldungserhöhung auch bei der Reichspost.

Wie berichtet wird, sollen im Reichspostministerium Vorarbeiten begonnen haben, um eine Besoldungsreform, ähnlich derjenigen für die Reichsbeamten, durchzuführen. Nach Abschluß der Vorarbeiten werde der Verwaltungsrat der Reichspost einberufen werden. Die Mehrausgaben für die Besoldungserhöhung bei der Reichspost lassen sich noch nicht genau übersehen, man schätzt sie auf etwa 160 Millionen Mark.

Ueberzeichnung der Amerikanleihe der Deutschen Bank.

New York, 14. September. Die heute durch ein von dem Bankhaus Dillon Read & Co. geführtes Bankensyndikat zum Kurse von 99,2% aufgelegten 25 Millionen Dollar 6% Treuhändernoten der Deutschen Bank sind mehrfach überzeichnet worden. Die Zeichnungslisten mußten bereits eine Stunde nach Eröffnung der Zeichnung geschlossen werden.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Schreckliches Ende der berühmten Tänzerin Isadora Duncan.

Paris, 15. September. Die berühmte Tänzerin Isadora Duncan, die im Jahre 1878 in San Francisco geboren wurde, wurde gestern in Nizza das Opfer eines eigenartigen Autounfalls. Als der Rennwagen, in dem die Duncan Platz genommen hatte, anfuhr, rollte sich der Zipfel ihres Halschales um eines der Hinterräder, so daß die Tänzerin erdroffelt und ihr Körper aus dem Wagen herausgezogen wurde.

Bekanntlich wurden auch ihre beiden Kinder das Opfer eines Autounfalls, da der Wagen über die Böschung des Pariser Seine-Ufers in den Fluß stürzte, so daß beide Kinder ertranken.

Kommunistischer Angriff auf Faschisten.

Ravenna. Auf der Piazza Vittorio Emanuele gab ein Kommunist namens Missiroli mehrere Revolvererschüsse auf eine Gruppe von Offizieren der faschistischen Miliz ab. Er verlegte den Kommandeur der 31. Legion der Miliz schwer, während der Sekretär der faschistischen Partei in Ravenna leichter verwundet wurde. Letzterer erwiderte das Feuer mit zwei Revolvergeschüssen, durch die Missiroli getötet wurde.

Ein Berliner Hotelpage verschwunden.

Berlin. Der 15 Jahre alte Hotelpage Kurt Wablich aus Reinickendorf-West, der in einem Berliner Hotel beschäftigt war, von dem er aber am 6. d. M. entlassen worden war, ist verschwunden. Am Tage nach der Entlassung hatte er noch an zwei Stellen vergeblich um Beschäftigung nachgefragt. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Nach Feststellungen der Polizei wurde der Knabe, während er im Hotel beschäftigt war, wiederholt von einem unbekanntem Manne abgeholt. Es wird befürchtet, daß dieser Unbekannte den Knaben verschleppt hat.

Explosion im Hamburger Hafen.

Hamburg. Beim Verladen von Rissen, welche nach der Deklarierung Zündhütchen enthielten, auf den Dampfer „Gradana“ stürzte eine Kiste ab, wobei eine Explosion erfolgte. Ein Arbeiter wurde schwer, acht weitere Personen wurden leicht verletzt; sie wurden ins Hafentraktenhaus übergeführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der falsche Dokortitel. — Operationen im Speisezimmer.

Der Tod eines jungen Mädchens veranlaßte vor 14 Tagen die Berliner Kriminalpolizei zur Festnahme des Naturheilkundigen Paul Bergel aus Friedenau und eines angehenden Dr. med. Ernst Berg aus der Birchowstraße in Berlin. Gegen beide wurde richterlicher Haftbefehl erlassen. Berg behauptete bei seiner Festnahme, daß er den medizinischen Dr.-Titel auf der Universität Greifswald erworben habe. Die Kriminalpolizei wandte sich an die Greifswalder Universität und hat jetzt von dem Dekan der medizinischen Fakultät die Auskunft erhalten, daß Ernst Berg dort weder promoviert noch überhaupt studiert hat. Den medizinischen Dokortitel erwarb dagegen im Jahre 1897 sein Bruder Paul Berg, der unterdessen verstorben ist. Ernst Berg legte sich den Titel seines toten Bruders zu und trat jetzt als Naturheilkundiger auf, während er ursprünglich Kaufmann war. In dem Naturheilkundigeninstitut, das ein anderer betrieb, während er als angeblicher Mediziner ihm nach außen hin das nötige Ansehen gab, haben die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei ungläubliche Zustände aufgedeckt. So ist festgestellt worden, daß Berg einfach im Speisezimmer der Wohnung auf dem Tisch Operationen vorgenommen hat.

Verjüngung der Verjüngten.

Eine neue Methode Steinachs.

Wien. Prof. Steinach ist es gelungen, eine neue Methode zu finden, die bereits durch Operation Verjüngten, bei denen die Wirkung der Operation abzufallen droht, zum zweiten Male zu verjüngen. Er nennt diese Methode Repetitionstherapie.

Jeder zieht den Hut

Advertisement for Reichardt Sportkraft. It features a row of men in suits and hats, with the text: 'Jeder zieht den Hut vor der Hochpotenz in Reichardt Sportkraft! Die Energien dieser Kraftkost verjüngen alle Aufbaudrüsen, bilden wie Fleisch nur Blut und Muskeln und sind wie die Rekorde von Sportgrößen beweisen der elementare Kraftstrom für den Körper!' Below the text is a logo for SLUB (Sächsisches Landesbibliothek) with the slogan 'Wir führen Wissen.'

# Größenwahn.

Es geht wieder einmal ein bißchen wild zu bei unseren nordöstlichen Nachbarn, Litauern nämlich: Putzversuche sind in diesen östlichen Staaten jüngster Gründung nicht gerade etwas Seltenes, Attentate noch weniger, besonders wenn ein Parteidiktator mit Blut, Strauß und Zuchtstrafen regiert. Dazu gehört, daß Meldungen über alle derartigen Vorkommnisse nach Möglichkeit unterdrückt werden, man mit allen Mitteln zu verhindern sucht, daß Nachrichten über die Grenze ins Ausland gelangen.

War vor einiger Zeit schon allerhand in Kowno vor sich gegangen, was den Anschein linksradikaler oder bolschewistischer Unterströmungen trug, durch die herrschende Militärdiktatur aber unterdrückt werden konnte, so kommen die jüngsten derartigen Meldungen aus dem Memelgebiet; aus diesem früheren Bestandteil des Deutschen Reiches, den sich die Litauer raubten und den sie — trotz Völkerverbund und Memelstatut — nach eigenem chauvinistischen Gutbinnen tyrannisieren. In der Kreisstadt Tauragen, also unmittelbar an der Grenze des Memelgebietes, hat erst ein angeblich linksradikaler Putz stattgefunden, gegen den Litauen Militär marschieren ließ. Der also offenbar doch nicht ganz unerheblich gewesen sein muß oder — ist, denn der nächste Akt ist die Erschießung des dortigen Kreis-hauptmanns. Die blutigen Konflikte haben offenbar fortgedauert und Opfer gefordert und ein großer antisozialistischer Feldzug ist die Folge. Oder vielmehr: dieser Feldzug hat eine neue Verschärfung erfahren. Eine große Reihe von Verhaftungen sind erfolgt.

Man wird als Deutscher bei all diesen Meldungen und Vorkommnissen die Empfindung haben, daß viel beachtete Übertreibungen dabei ist, daß der Putz der herrschenden Militärdiktatur gar nicht so unangelegentlich kommen mag, weil man die Züge der noch stärkeren Anzeichen kann als bisher. Vor allem im Memelland. Hatte man auf die Zusage des litauischen Staatspräsidenten Wolodemas, die dieser in Genf dem deutschen Außenminister gegenüber anlässlich der letzten Völkerverbundung gemacht hatte und worin eine bessere Behandlung der deutschen Memelländer versprochen war, wenigstens einigermassen Vertrauen gesetzt, so ist diese Hoffnung seitdem auf gründlichste enttäuscht worden. Die Deutschenverfolgung wurde eifrig fortgesetzt, deutsche Schulmänner ebenso ausgewiesen wie die deutsch-memelländischen Redakteure, und um das Memelstatut kümmert man sich weniger denn je.

Und nun gar der Ausgang der Wahlen zum memelländischen Landtag, die immer und immer wieder hinausgeschoben waren! Eine grimmige Enttäuschung für die dünne herrschende Schicht in diesem Gebiet zwischen Memel und Tauragen; alsbald wird der schon von früher her über berühmte litauische Kriegsminister als Gouverneur hingeschickt. Die litauische Gefandtschaft in Berlin besitzt die Neugier, sich aufzuregen über die Freude, die in Deutschland über den erfolgreichen Wahlausgang bezeugt wird. Spricht von „Störungen in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten“ und ähnlichem.

In Genf aber hat gleichzeitig Wolodemas eine Besprechung mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann; was dabei verhandelt worden ist, blieb bisher noch unbekannt. Es zu erraten, dürfte aber angesichts der zahllosen deutschen Beschwörungen kaum schwierig sein. Als neueste darunter ist zu erwähnen, daß im Landkreis Memel eine ganze Reihe gewählter Gemeindevorsteher und Beamter nicht bestätigt worden sind, weil sie die litauische Sprache nicht beherrschten. Was in einem Gebiet, das zu 99 Prozent deutsch ist, eben auch nur als Vorwand erscheint, das Wahlergebnis ist, „korrigieren“.

Wäre das alles nicht so unsagbar traurig, so müßte man über diesen brutalen Größenwahn eines Völkersplitters von zwei Millionen Litauern fast lächeln. Ein Größenwahn übrigens, der noch größerer und brutaler wirkt, weil er sich ja über ein Gebiet stützt, das er sich erobert hat unter Bruch der Versailler Friedensbestimmungen und dem noch jetzt die Selbstverwaltung international garantiert ist. Durch den Völkerverbund nämlich, bei dem ja hierfür noch eine besondere Kommission besteht. Abschließend aber mag Wolodemas alle Beschwörungen des deutschen Außenministers mit dem Hinweis auf die Putzversuche ablehnen und der Völkerverbund — kümmert sich nicht um das, was dort oben jenseits unserer Nordostgrenze vor sich geht.

## Schredensregiment in Litauen.

Die litauische Regierung geht jetzt mit den schärfsten Maßnahmen gegen die Putzversuche vor, um sich am Rande zu halten. Wie verlautet, sollen in Tauragen sechs Studenten standrechtlich erschossen worden sein, die sich an dem Putz beteiligt hatten. Das Urteil soll bereits vollstreckt worden sein. Weitere Todesurteile sollen bevorstehen, und zwar sollen noch fünf Putzversuche hingerichtet werden.

Zur Untersuchung der Tauragener Unruhen hat die litauische Regierung eine Kommission eingesetzt, der bereits die Verhaftung von hundert litauischen Gelehrten ist. Der Kommandant von Tauragen, der beschuldigt wird, den Unruhen nicht rechtzeitig bekämpft zu haben, hat sich den Behörden selbst gestellt. Die Behörden haben es namentlich auf die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei abgesehen, deren Führer, soweit sie nicht ins Ausland geflüchtet sind, verhaftet wurden.

## Der Kreishauptmann von Tauragen verhaftet und nicht ermordet!

Nach Meldungen aus Kowno berichtet die Dietweis, daß der Tauragener Putz nicht von Parteien der Opposition, sondern von einzelnen Mitgliedern der Oppositionsparteien eingeleitet worden sei. Der nach dem Putz verschwundene Kreishauptmann von Tauragen Natanißkius hat sich gestern dem Generalstab gestellt und sei verhaftete worden.

Demnach treffen die Meldungen über die Ermordung des Kreishauptmanns nicht zu. Es dürfte sich vielmehr um eine Verwechslung mit dem am Sonnabend in Kownen erschienenen Polizeikommissar Grijas handeln.

## Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten.

Berlin. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages, dessen Beratungen man mit lebhaftem Interesse entgegenfiehet, nimmt seine Arbeiten am 21. September auf, während am 22. September sich der Reichshaushaltsausschuß versammelt wird, um über die Höhe der Vorläufe auf die kommende Neu-

regelung der Beschäftigungsordnung zu beschließen. Der Reichsrat hält seine erste Sitzung nach den Sommerferien am Donnerstag, den 15. September ab. Auf der Tagesordnung stehen keine Vorlagen. Der Preussische Staatsrat tritt am 28. September wieder zusammen. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags ist zum 26. September einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über die Stenervereinblichung. Die Vollkammern des Preussischen Landtags werden am 11. Oktober wieder aufgenommen werden.

## Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 14. September. \* Börsenbericht. Tendenz: Weiter fest. Die Käufe der zweiten Hand, das heißt des Publikums, haben auf dem ermäßigten Kursniveau nunmehr eingesetzt und zu einer erheblichen Kursbesserung beigetragen. S. G. Farben notierten 303 Prozent nach 297 Prozent. Am Geldmarkt war die Situation im allgemeinen unverändert. Tagesgeld, das etwas stärker gefragt war, stellte sich auf 4 1/2—6 1/2 Prozent. Monatsgeld bedang 7 1/2—8 1/2 Prozent. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert 5 1/2 Prozent.

\* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,41—20,45; holl. Gulden 168,23—168,57; Danz. 81,34 bis 81,50; franz. Frank 16,46—16,50; Schweiz. 80,97 bis 81,13; Belg. 58,45—58,57; Italien 22,86—22,90; schwed. Krone 112,86—113,08; dän. 112,39—112,61; norweg. 110,89 bis 111,11; tschech. 12,44—12,46; österr. Schilling 59,18 bis 59,30; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,87—47,07.

## Berliner Produktbörse.

Berlin, 14. Sept. Die amerikanischen Ernteberichte werden drüben immer erst nach dem Schluß der Börsen bekannt und üben deshalb ihre Wirkung auf den Markt erst am nächsten Tage, also zur selben Zeit wie in Europa, aus. Da der Schluß, besonders in Winnipeg, nach starkem Abschlag wieder recht fest war, so ging man hier in den Preisen nicht weiter zurück, vielmehr zeigte sich für Weizen eine mächtige Erholung. Hierzu gab auch Anlaß, daß das inländische Angebot von Weizen klein blieb und für die mangelhaften Qualitäten Auslandsware in ziemlichem Umfang zur Aufbesserung gebraucht wird. Es fanden denn auch noch ziemlich Abschlüsse in überseeischem Weizen statt. Mühlen haben wenig Mehlvorrat und laufenden Bedarf für Rohmaterial. Für Roggen war an der Küste wohl etwas mehr Angebot, hier aber wenig. Weizenroggen in nahen Positionen gefragt und auch ziemlich viel umgesetzt. Im Zeithandel stellten sich die Notierungen bei zurückhaltendem Angebot fester. Getreide in guter Brauware beachtet, sonst still. Hafer hat mehr Verkehr, die Proviantämter scheinen wieder Bedarf zu haben. Mais lag schwächer. Bei Mehl zeigt sich zu den gestern ermäßigten Preisen mehr Kaufneigung.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Wetz., märt.	14. 9.	13. 9.	Weizl.f. Vrl.	14. 9.	13. 9.
pommersch.	257-261	257-261	Roggl.f. Vrl.	15. 2.	15. 2.
Roog., märt.	247-250	247-250	Raps	300-310	300-310
pommersch.	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wit.-Erbsen	46-52	46-52
Fruergerste	220-265	220-265	fl. Speiseerb.	26-29	26-29
Futtergerste	212-219	210-217	Futtererbsen	21-22	21-22
Ofer., märt.	192-209	190-208	Beluchken	21-22	21,0-22,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	22-23	22-23
westpreuß.	—	—	Wicken	22,0-24,0	22,0-24,0
Weizenmehl	—	—	Rupin., blaue	15-16	15-16
p. 100 kg fr.	—	—	Rupin., gelbe	—	—
Wln.br. all.	—	—	Serabelle	—	—
Sack (seinst.)	—	—	Rapskuchen:	16,0-16,4	16,0-16,4
Mrt. u. Not.	33,7-37,2	33,7-37,2	Einfuchsen	22,6-23,1	22,6-23,1
Roggenmehl	—	—	Trodenkorn	14	14
p. 100 kg fr.	—	—	Sohna-Sohn	20,0-20,5	20,0-20,5
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	—	—
infl. Sack	32,7-34,7	32,7-34,7	Kartoffel	22,6-23,0	22,6-23,0

## Tages-Chronik.

○ Großfeuer in einem Gefängnis. Im Zentralfängnis Lüttrinhäusen brach in eine Flut, in dem eine Schreinerlei untergebracht ist, aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus. Das Feuer fand an den großen Holzvorräten und Möbeln reiche Nahrung. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe ein Übergreifen des Feuers auf die mit Gefangenen belegten Gebäude verhüten.

○ Straßenbahnunglück in Newyork. In dem Newyorker Vorort Weehawen fuhr ein vollbesetzter Straßenbahnwagen bei geöffneten Schranke auf die Eisenbahngleise. Ein Güterzug brauste heran, der Führer der Straßenbahn, der seine Geistesgegenwart verloren hatte, ließ den Wagen mitten auf den Schienen stehen, und der Zug raste in die Straßenbahn hinein. Aus den Trümmern des Straßenbahnwagens wurden zwei Tote und 32 Verletzte, darunter mehrere mit lebensgefährlichen Wunden, geborgen.

○ Eine Seeräuberinsel versunken. Zwischen China und den Philippinen ist eine kleine Insel, die ihre Entstehung wahrscheinlich vulkanischen Ausbrüchen verdankt, einem Seebeben zum Opfer gefallen. Während der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangte sie eine „Verühmtheit“ als Schlupfwinkel des bekannnten Seeräubers Mahla Dajel, der die Bewohner der benachbarten großen Catwicksinseln lange in Angst und Schrecken versetzte.

○ Verfehlte Spekulation. Der Arbeiter Schedler, der angegeben hatte, er sei zwischen Eisenach und Meiningen von einem Unbekannten überfallen und aus dem Zuge geworfen worden, hat gestanden, daß er den Raubüberfall erdichtet hat. Er hoffte, für die Verletzungen, die er beim Abpringen vom fahrenden Zuge erlitten hatte, von der Bahn eine Entschädigung zu erhalten.

○ Schwere Automobilunfall. Ein Berliner Apotheker, der in Schwarzenberg zu Besuch weilte, stürzte auf der Staatsstraße Hundshübel — Schneberg mit seinem Auto eine etwa zehn Meter hohe Böschung hinab. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Der Wagen ist vollständig zertrümmert worden. An dem Aufkommen des Apothekers wird gezweifelt.

○ Flugzeuglandung im Gefängnis. Großes Aufsehen erregte in Princeton (England) die Landung eines Flugzeuges auf dem Hof des Gefängnisses. Das Flugzeug hatte infolge eines Defektes auf dem Gefängnisgrundstück eine Notlandung vornehmen müssen und die Insassen dachten gar nicht daran, etwa Sträflinge zu entführen.

○ Ein Schuß, der zu weit ging. Dem in der Villenkolonie Wilhelmshorst bei Potsdam wohnenden Gutbesitzer Lechen wurde mit einem Lechling in die Wohnung geschossen und dabei ein im Zimmer stehender Gärtnerbüsche erheblich verletzt. Ein Nachbar, dem das Bildern der Anoraklage des Gutbesitzers nicht paßte, schob mit einem 6-Millimeter-Lechling auf das Tier, als es gerade auf einen Baum kletterte wollte. Das Tier wurde getroffen. Die Kugel hatte die Nase durchschlagen und war dann in das Zimmer des Gutbesitzers gedrungen.

○ Vater und Bruder getötet. In Wijnafow tötete ein 36-jähriger Sohn seinen Vater und seinen Bruder nach vorangegangenen Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten durch mehrere Revolvergeschosse. Nach der Tat flüchtete der Mörder in den nahen Wald, wo er sich durch mehrere Schüsse selbst entlebte.

## Bunte Tageschronik.

Breslau. Im Kreise Münsterberg in Schlesien ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind 65 Erkrankungen zu verzeichnen.

Schwège. In Herzberg (Harz) wurde ein Einbrecher in einen Zigarrenladen von dem Besitzer überrascht und erschossen. Paris. Die Waldbrände im August haben im Vargebiet im ganzen Waldbestände von 25 000 Hektar im Werte von 14 Millionen Frank zerstört.

## 7. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 14. September 1927

(Düne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 30742 bei Herrn J. H. Schuchbach, Leipzig.  
5000 auf Nr. 945 bei Herrn Wilhelm Eitelner, Chemnitz und  
Wahl Leipzig, Leipzig.  
5000 auf Nr. 101164 bei Herrn Max Lippold, Leipzig.

0460	978	558	(500)	138	928	481	018	434	093	181	531	945	(5000)		
620	197	997	834	(250)	090	297	222	1969	524	560	277	243	309	175	500
179	837	657	004	2909	(500)	436	970	175	849	(250)	473	758	678	280	
3375	517	811	152	349	015	098	842	321	129	957	788	488	(300)	208	040
2547	316	522	4324	475	(3000)	042	628	(250)	502	399	742	019	849	584	
5517	148	(300)	395	032	(300)	449	265	551	602	400	725	345	100	(500)	
425	672	(250)	301	(250)	615	857	129	(250)	609	513	613	(250)	842		
7496	327	069	062	127	270	(250)	042	675	476	211	855	(250)	440	(500)	
375	148	084	045	598	823	223	370	567	055	270	9324	062	622	2500	
425	461	007	377	827	(250)	304	572	(250)	327	725	148	—	—	—	
10599	103	278	692	281	078	483	199	989	376	623	502	813	(3000)		
11442	198	254	066	(250)	556	811	932	290	870	078	915	092	986	500	966
(250)	12295	101	723	093	429	038	468	345	583	(250)	273	958	43097		
472	372	874	890	893	679	536	490	026	14490	679	809	161	912	700	581
040	388	386	825	022	144	(250)	328	376	15610	575	849	094	(300)	159	
181	343	778	555	768	490	108	985	540	18403	915	441	(300)	586	702	
120	789	843	(500)	339	639	(250)	504	247	288	455	886	325	17903	250	
121	(500)	989	179	181	857	192	018	190	348	(250)	586	476	2506	521	
18916	069	345	807	(250)	672	063	529	320	348	(300)	647	(250)	305	116	
203	537	516	370	(500)	19679	385	727	099	230	176	065	635	897	(250)	
861	979	(2000)	972	502	364	900	834	395	814	482	879	123	(250)	001	947
92066	675	468	(250)	709	573	249	757	710	(250)	261	125	389	646		
095	025	394	176	529	21908	083	715	131	152	919	150	(250)	513	616	
098	990	(300)	243	453	800	156	823	025	22220	055	340	(250)	476	219	
910	952	394	063	367	392	129	823	23048	698	186	456	035	030	(500)	195
549	(250)	736	24262	290	(250)	639	123	929	832	(300)	335	025	686	793	
092	543	157	657	25392	588	201	033	197	750	869	172	859	179	096	344
431	080	(250)	26849	800	909	(250)	092	036	(250)	115	336	925	459	142	
612	802	490	945	554	(300)	799	079	619	489	(2000)	168	565	27760	547	
137	043	109	727	429	114	967	349	28260	318	426	483	092	121	836	187
050	647	540	(250)	807	(250)	054	973	825	206	048	010	800	22090	920	
239	744	382	892	(250)	866	637	760	839	(250)	852	148	047	934	(250)	
30742	(200000)	720	124	923	168	470	725	525	423	048	31321	(300)			
035	454	792	348	366	374	121	185	169	385	400	571	3205	(250)	403	
872	474	355	790	440	670	572	641	(300)	797	33263	802	611	427	409	
395	640	464	098	417	34000	344	823	34410	561	107	655	420	564	396	
431	013	869	854	110	033	445	35237	954	(250)	230	839	559	398	516	
(300)	272	(250)	874	609	(250)	773	005	689	476	859	801	(500)	961	246	
36453	015	278	489	(250)	516	852	196	(250)	916	718	508	678	838		
075	(1000)	734	(250)	980	539	315	37796	727	695	(250)	552	101	781		
(250)	986	(300)	973	021	512	571	768	967	(2000)	165	165	200	035	810	
38205	742	(250)	201	630	742	705	(500)	325	254	068	148	940	840		
(250)	063	785	716	312	329	(250)	39106	513	161	(250)	741	(250)	469		
372	719	813	018	233	577	270	112	(250)	441	156	681	079	101		
40845	376	567	474	008	221	142	397	603	320	436	988	41339	680		
744	512	926	167	682	781	749	969	798	535	354	42400	965	853	542	
433	274	553	994	(300)	714	707	256	361	555	630	43112	982	107	529	
(250)	563	640	550	587	038	013	888	430	717	561	029	44144	(250)	593	
278	458	128	027	917	383	625	908	069	470	726	674	45086	048	535	
658	656	346	878	057	193	(1000)	46201	232	478	902	023	923	310	916	
(250)	027	(300)	174	062	(250)	847	582	(250)	411	(2500)	285	201	601		
452	314	191	274	561	105	782	(250)	389	551	300	207	031	48142	086	
098	769	477	963	656	49138	130	536	963	230	342	(250)	526	882	(1000)	

# Unser aller Vorbild

VON DR. A. STEGERWALD, MINISTERPRÄSIDENT A. D.

Jedes Kulturvolk hat eine Reihe großer Männer. Ihr Wirken bedeutete geradezu die Kultivierung des Volkes. Aber jedes Volk hat nur eine geringe Anzahl von großen Männern, an denen es schon zu deren Lebzeiten hängt. Und warum hängt es an ihnen? Weil sie der Ausdruck seines Wesens, weil sie selbst ein Stück Volk sind, weil sich das Volk sozusagen in ihnen widerspiegelt findet. Und dieses deswegen, weil solche Männer des Volkes schlechte Eigenschaften vermischen lassen, die guten Eigenschaften aber an ihnen in besonderem Maße erprobt wurden und sie diese Probe bestanden haben.

Das deutsche Volk hat, wie jedes andere Volk, gute Eigenschaften, und es hat schlechte Eigenschaften. Zu seinen guten Eigenschaften gehören seine physische Kraft, sein Unternehmungsdrang, sein Hang zum geistigen Erfassen der ganzen inneren und äußeren Welt, sein Fleiß, seine Gründlichkeit, seine Zähigkeit, seine Schicksalstapferkeit, sein Gemütsreichtum. Seine schlechten Eigenschaften sind sein Hang zur Maßlosigkeit, zur Überheblichkeit, zur Überschätzung des Materiellen, zu Neid und Mißgunst. Und diese guten und schlechten Eigenschaften sind gleichzeitig in allen



Schichten des Volkes vorhanden. Hindenburg aber hat durch sein langes Leben,

durch sein Tun in allen Jahrzehnten, die hinter seinen Kinderjahren liegen, Fleiß, Beharrlichkeit, Gründlichkeit, Pflichter, Treue und Gottvertrauen bekundet. Er konnte etwas leisten, wurde verkannt und erlahmte nicht. Er hat Erfolg gehabt und wurde nicht stolz dabei. Er hat Unglück über sich und seine Sache hereinbrechen sehen, wie es nur selten in der Weltgeschichte sich abgespielt hat, und zerbrach selber nicht. Er sah die Regierenden verzagen und verzagte selber nicht. Er sah die Massen sich aufbäumen in Glend und Wut und blieb gelassen. Er sah Treulosigkeit um sich herum und blieb seinem Volke und sich selber treu. Er sah Haß auflockern und haßte

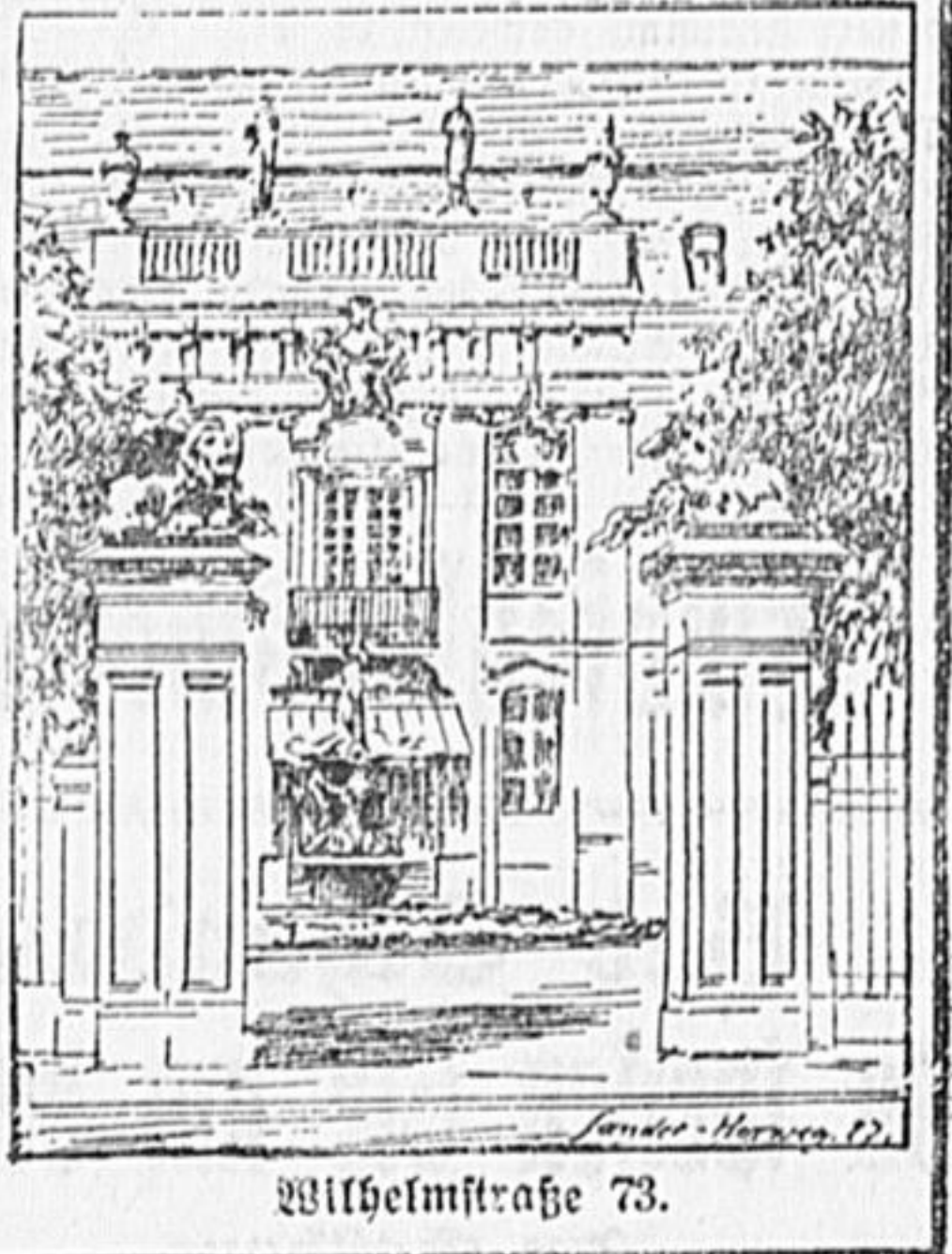
nicht einmal die Feinde im Felde. Der geschlagene Sieger des Weltkrieges führte — solche Tat! — in männlicher Besonnenheit die zurückgewandene Heere ins Land heim, leitete die Demobilisierung und blieb unerbittert unter seinen verbitterten, erschreckten, zusammengebrochenen, zummervollen, ordnungsuchenden Landsleuten. Welche Schicksalstapferkeit! Welches Volksvertrauen! Welches Gottvertrauen! Das wieder gekraftigte Volk ehrte ihn durch Ehrfurcht, aber es stritt sich über seine Geeignetheit zum Präsidenten der Republik. Mit geringer Mehrheit gewählt, nahm der Betagte die Wahl — man kann heute ruhig sagen, aus innerer Verbundenheit mit seinem Volke — an. Er folgte dem Rufe der Mehrheit dieses Volkes und leistete ihm mit 78 Jahren den Schwur der Treue in die Hand eines politischen Gegners.

Und seitdem ist er das Symbol für den guten Geist dieses Volkes und das Volk ehrt sich, indem es ihn ehrt. Wie alle großen Männer, die das Volk als sein eigenes Symbol liebt und ehrt, reißt er es nicht zu großen, einmaligen Taten hin, sondern er hilft ihm zur Reife durch die Stetigkeit und die reine Wärme seines Wesens.

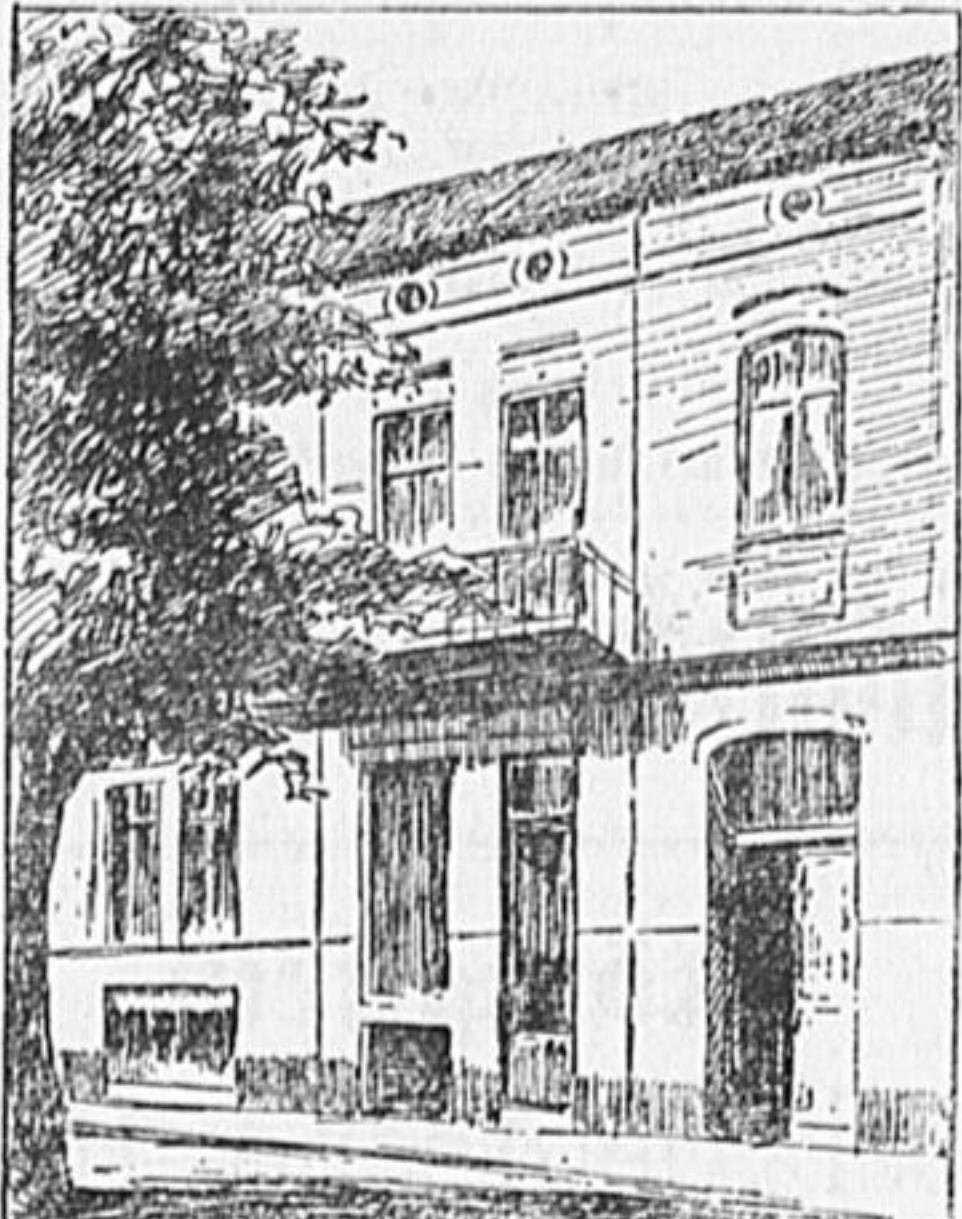
Edel sei der Mensch, hilfreich und gut; diesem einfachen

erhabenen Worte unseres größten Dichters lebt der alte Präsident unserer Republik nach, der er ebenso ohne Falsch ergeben ist, wie er auch der größte und treueste Diener des kaiserlichen Deutschlands war.

Und es stimmt ganz mit seinem Wesen überein, wenn er den Drang des Volkes, ihm zum 80. Geburtstag eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen, in der Abwendung von Not und Bedrängnis von Kriegsteilnehmern, Kriegervitwen und Kriegerverwaisen sowie der durch die Inflation Verarmten bestärkt sehen möchte. Erfreuen wir den Getreuen und uns selbst durch reichliche Erfüllung seines edlen Wunsches!



Wilhelmstraße 73.



Geburtshaus Hindenburgs.

## Beiträge zur Hindenburg-Spende

werden bei sämtlichen Banken, Sparkassen, Postanstalten, den durch Aushang gekennzeichneten Reichsbahndienststellen usw. entgegengenommen. Postcheckkonten der Hindenburg-Spende Berlin 73 800, Dresden 37 000, München 9 000, Stuttgart 23 000.

### Dresdner Brief.

#### Die unterirdische Stadt.

Es ist wie im Theater. Den kleinsten Teil aller Vorträge erblickt man auf der Bühne, der größere Teil spielt sich oberhalb und unterhalb derselben ab, jedoch unsichtbar dem Zuschauer. Nicht anders ist es im Leben der Stadt. Strahlend, rein zeigt sich die Straße dem Städter, glatt und eben, mit allen Vorträgen zum Ablauf des Regens, zur Beleuchtung und Reinhaltung. Wohin fließt das Wasser? Es ist fort! Woher kommt das strahlende Licht? Es ist da! Wer fragt danach? Ernst wenn, wie jetzt in den Hauptadern der Stadt die Erde aufgewühlt wird legen sich all die Zuführungen und Abführungen von Licht, Abfall und Wasser bloß, und der staunende Städter sieht, daß unter der Erde ebenso ein Leben sich abspielt, wie oberhalb derselben, und daß eines vom andern nur zu sehr abhängig ist.

Die große, belebte, von vielen Läden umgrenzte Johannstraße, ein Teil des Altmarktes und nicht minder Wilsdruffer Straße und Postplatz sind fast in ihrer ganzen Breite aufgerissen, so daß nur Fußverkehr hier statthaben kann. Sonst von einer Unmenge von Gefährten, Straßenbahnen, Autos, Autobussen, dazwischen hinein Handwagen und Pferdegespannen belebt, sind diese schon längst vom geraden Wege verbannt und auf andere Straßen verteilt worden, was nicht leicht zu bewerkstelligen war.

Ein großer Heizkanal soll gebaut werden! Und staunend sieht man, wie dieses vor sich geht und was alles an Röhren und Kabeln bereits das Erdreich durchzieht.

Nachdem die spröde Decke des Asphaltis entfernt worden, staute sich bald Erdreich, Steine und Geröll zur Seite des immer tiefer werdenden Kanals, der tiefer und tiefer hinab gegraben wurde. Breiter und Balken stützen die Seiten des Grabens und hier und da führt ein hölzerner Steg, dem Fußverkehr dienend, darüber. Endlich ist die notwendige Tiefe erreicht. Der Boden wird gebohrt, mit Stampfbeton versehen und nun senken sich drei Seiten der aus Beton hergestellten Platten, die wasserdicht mit Falzen geschlossen sind, hinab. In diesen langen, geradlinigen Gängen laufen die drei Heizröhren, biegen um Ecken nach dem Innern von angeschlossenen Gebäuden, wo sie die wohlthätige Wärme abzugeben haben. Die zu unterst liegende Röhre ist die stärkste, die beiden andern sind schwächer. Ein Isolierungsmantel umgibt diese langen Wege, Hochdruckrohre, bestimmt, vom Fernheizwerk aus den Dampf fortzuleiten. Zwischen den Röhren sind Stützen angebracht, Isolierenteile, und von Straße zu Straße, dort wo stark verläufige Gänge die geraden Bahnen unterbrechen, für Reparaturen und Regulierungen gedachte Einsteigeöffnungen. Viel gibt es dabei zu schaffen, eine Menge Hände sind nötig, um alles auszuführen, was durch Tiefbau-Ingenieure gedacht und in Zeichnungen niedergelegt wurde. Ein Heer von Arbeitenden durchwühlt die Erde, um einen großen Gedanken zur Ausführung zu bringen.

Da an den Seiten des großen Grabens sieht man auch allerlei. Kabel treuzen scheinbar regellos, Röhren zeigen den Weg in die Häuser und uralt Mauersteine erinnern an die Stadtmauer des alten Dresdens. Schon liegt die mit Falzen versehene Betondecke bereit, die den Heizkanal abschließen soll, aber damit ist ja das Werk noch nicht getan. Dann heißt es, die Straßen wieder schließen, sie widerstandsfähig zu machen für den gesteigerten Großstadtverkehr, und das wird immerhin noch eine Zeit in Anspruch nehmen.

Auf dem Postplatz, diesem Knotenpunkt des Verkehrs, gestaltet sich die Arbeit wohl am schwierigsten, da Veränderungen der ganzen Anlage gedacht sind. Aber auch außerhalb der betroffenen Straßen wird gearbeitet, und die Niederlagen des notwendigen Materials, wie auch des Abfalls ziehen sich bis weit in die Seitenstraßen hinein. Da ist ein Stapel alter Nieten, Schrauben und Straßenbahnstahnen; die letzteren werden mit dem Sauerstoff-Schneidbrenner in kleinere Stücke geteilt, und es ist eigenartig zu sehen, wie sich die blaue, brodelnde Stichflamme in wenigen Minuten durch die dicksten Eisenstahnen hindurchfrisst.

Später liegt wohl dann eine Elbille am Kaiufer, die, mit solchen Eisenteilen vollgeladen, stromabwärts nach einer großen Eisengießerei segelt, um dort aus verbrauchtem Metall neue Formen erstehen zu lassen.

Großartig, bewundernswert sind die Fortschritte moderner Technik, dem Allgemeinleben Erleichterungen bietend. Was wird noch folgen? Was wird die Stadt noch ihrem Erdreich anvertrauen müssen, um neue, große Ideen ins Werk zu setzen?

Regina Berthold.

### Gächsisches.

#### Landtagsinterpellation wegen Erhöhung der Arztgebühren.

Wie wir bereits berichtet haben, hat die sächsische Regierung kürzlich eine Verordnung erlassen, wonach die Gebührensätze zwischen Krankenkassen und Ärzten neu geregelt werden. Danach wurde den Ärzten von dem bisher bestehenden 20prozentigen Honorarabzug zugunsten der Krankenkassen die Hälfte mit Rückwirkung ab 1. Juli 1927 wieder gewährt. Die linkssozialistische Presse locht über diese Tat der Regierung vor Wut über. Sie spricht von einer Provokation des Landtages, der erst im Frühjahr mit den Stimmen der Kommunisten, der Linkssozialisten und Altsozialisten eine solche Erhöhung abgelehnt habe. Die Leipziger Volkszeitung droht an, diese Nichtinnehaltung eines Landtagsbeschlusses durch die Regierung werde ein ernstes Nachspiel in der Herbstsitzung des Landtages bringen.

Der Sächsische Zeitungsdienst schreibt hierzu: „Die sächsischen Ärzte sind immer noch um 10 Prozent schlechter als ihre Kollegen im Reich gestellt. Diese Tatsache wurde erst dieser Tage auf dem Deutschen Ärzteskongress in Würzburg in einer Protestentschließung der Deutschen Ärzteschaft festgestellt. Wenn die Regierung den Ärzten zunächst erst einmal die Hälfte des ihnen zustehenden wieder bewilligt hat, so war dies nicht nur ein Akt der Rechtlichkeit, sondern auch staatspolitischer Klugheit, weil im andern Falle sehr ernsthafte Auseinandersetzungen zwischen Ärzten und Krankenkassen gekommen wären. Daß darunter die Kranken in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen worden wären, ist selbstverständlich. Im übrigen muß erwartet werden, daß die Regierung trotz des entgegenstehenden Landtagsbeschlusses den sächsischen Ärzten sobald als möglich auch noch die letzten 10 Prozent zubilligt, damit keinerlei Benachteiligung unserer sächsischen Ärzte gegenüber der deutschen Ärzteschaft mehr besteht.“

#### „Gräfin Esterhazy“, ihre Bekanntschaften und das in Taucha gestohlene Auto.

Leipzig. Wie berichtet wurde, ist in Taucha vor einigen Tagen ein nach Leipzig zuständiger Opelwagen von einer jungen Dame gestohlen worden. Die näheren Umstände des Vorfalls entbehren nicht des pikanten Reizes und einer romantischen Um-

ranzung. Der Besitzer des Wagens war auf der Fahrt nach Taucha von einem hübschen Fräulein gebeten worden, sie doch mitzunehmen, sie sei ja auch Sportkollegin und wisse wohl, mit einem Wagen umzugehen. Man lachte und scherzte und wunderte sich, als aus dem Scherz Ernst wurde und das Fräulein tatsächlich sich als recht gewandte Chauffeuse erwies. Wie sie dann in Taucha mit dem Wagen verschwand, ist bereits geschildert worden. Von dort fuhr sie nach Dschag. Dort genehmigte sie sich ein feines Frühstück und machte dabei die Bekanntschaft eines Dresdner Fabrikanten, der es sich nicht nehmen ließ, Hals über Kopf sich in seine feine Sportkollegin zu verlieben, seinen eigenen Wagen in Dschag stehen zu lassen und mit dem Fräulein nach dem Weißen Hirsch bei Dresden zu fahren. Dort hat sie ihn, galant wie sie war, mit einem frisch bestellten opulenten Mahl sitzen lassen und ist in ihre Heimat nach Lübbenau gefahren. Während der Fabrikant sich im Weißen Hirsch noch den Kopf zerbrach, wo seine „Gräfin Esterhazy“ wohl hingeraten sein möchte, fuhr diese schon in der Richtung nach ihrer Heimat, wo man sie als Fräulein Gohlke gar wohl kannte, wo sie einen Bruder hatte, der genau wußte, daß sie eine leichte Person war und der von ihrer Anwesenheit und ihrem verdächtigen Besuch alsbald der Polizei Mitteilung machte. So ist sie nach kurzer Zeit vom Schicksal ereilt worden und sitzt nun in Nummer Sicher und niemand wird die beiden geprellten Autobesitzer beneiden, die demnächst das Besten haben werden, als Zeugen gegen die „Gräfin Esterhazy-Gohlke“ vor Gericht sich einfinden zu dürfen.

#### Der Ausweisungsbefehl für den „roten Geiger“ aufgehoben.

Der Ausweisungsbefehl für den „roten Geiger“ Soermus, der für den Freistaat Sachsen Gültigkeit hatte, ist vom Ministerium der Innern aufgehoben worden. Soermus hat sich schriftlich verpflichtet, sich jeder politischen Agitation und jeder Herabsetzung von Behörden zu enthalten.

#### Regulierung eines Grenzflusses.

Ost r i h. Das Grenzflüßchen Wittig, das zum größten Teil die Grenze zwischen Preußen und der Tschechoslowakei einerseits und Preußen und Sachsen andererseits bildet, soll einer Regulierung unterzogen werden. Geplant ist die Regulierung von Weichbach bis zur Einmündung in die Neiße mit Einbau von Talsperren. Dieser Tage fanden sich die Vertreter der drei Staaten in Seidenberg zusammen. Es ergab sich, daß neben der Flußregulierung auch geringe Grenzregulierungen erfolgen müssen.

#### Ein gemeingefährlicher Brandstifter verhaftet.

Bautzen. Ein gemeingefährlicher Brandstifter konnte jetzt in der Person des Stellmachermeisters Klimke in Baruth dingfest gemacht werden. Klimke war schon dreimal in Untersuchungshaft. Jetzt gelang es, ihn auf freier Tat zu ertappen. In der Nacht zum Dienstag hatte er versucht, in Radel ein altes Gebäude anzuzünden. Er wurde verfolgt und verlor dabei seine Mühe und sein Notizbuch, wodurch er ermittelt werden konnte. Er wurde verhaftet und in das Bautzener Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Wahrscheinlich hat er den größten Teil der Brandstiftungen auf dem Kirchhof, die in der letzten Zeit sich wieder in auffeuernder Weise häuften.

Denkt an die Hindenburg-Spende!

### In Dresdens unterirdischen Festungsanlagen.

Dank der Vermittlung des Stadtbauamtmanns Hertwig war es dem Dresdner Orpheus vergönnt, einen Gang in die alten unterirdischen Festungsanlagen Dresdens unternehmen zu können. Diese sind erst vor kurzem beim Abbruch der Baraden des ehemaligen Arbeitsnachweises freigelegt worden und sollen nun gänzlich beseitigt werden, um der zu verlängerten Wallstraße und einigen Neubauten Platz zu machen. Bauamtmann Hertwig gab zunächst kurze Erläuterungen über die Entstehung der Festungswerke. Nachweisbar hätten bereits in der Zeit von 1000 v. Chr. hier Menschen gelebt. Etwa 600 n. Chr. hätten Sorben auf Neustädter Seite die ersten Dorfanlagen erstehen lassen. Im 10. Jahrhundert seien sie von den Germanen besetzt worden, die den eigentlichen befestigten Stadtkern um den Altmarkt schufen. Dresden sei also eine von den Deutschen errichtete Stadt. Erst im 16. Jahrhundert wurden die jetzt freigelegten Befestigungsanlagen in jahrelanger mühevoller Arbeit gebaut. Sie wurden erst 1813 auf Napoleons Befehl teilweise gelassen.

Unter Führung des Baumeisters Schäfer begaben sich sodann die Mitglieder des Dresdner Orpheus, mit brennenden Lichtern versehen, in die unterirdischen Katakomben. Auf dem Grundstücke befinden sich zwei Hauptgänge, die in die Straße An der Mauer ausmünden. Nach der Ringstraße zu scheint eine Bastion mit Turm gestanden zu haben. Tiefe Finsternis herrscht in den hohen gewölbten Gängen, die wenigen Luftschächte in den Wölbungen gestatten dem Tageslichte keinen Eintritt. An den Ausmündungen verhalten sich Schießscharten für Gewehre und Kanonen den Zweck der Anlage. Wurden die Belagerten bedrängt, dann war es ihnen möglich, in die tiefer gelegenen Gänge zu flüchten und sich dort einzumauern. Aus einem 20 Meter tiefen Brunnen vermochten sie sich mit Trintwasser zu versorgen. In dessen unmittelbarer Nähe scheint auch ein Verließ für Verbrecher gewesen zu sein. Man hat bis jetzt diesen Raum der schlechten Luftzufuhr wegen noch nicht eingehender untersuchen können. Eine etwas höher gelegene Katakomba scheint für die Festhaltung von Kriegsgefangenen bestimmt gewesen zu sein. Es sind noch Spuren der dort im Mauerwerk befestigt gewesenen Ketten zu sehen.

Das Mauerwerk ist heute noch außerordentlich widerstandsfähig. Die 220 Meter starken Mauern, zu deren Herstellung vielfach Sandstein und alte Grabdenkmäler und Platten verwendet wurden, sowie die riesigen Gewölbe müssen gesprengt werden, eine Arbeit, die, da in allernächster Nähe bewohnte Häuser stehen, mit der größten Vorsicht vorgenommen werden muß. Aber die Zeugen aus Dresdens alter Vergangenheit müssen

nun endlich weichen, denn der neuzeitliche Verkehr erfordert es. Bald werden sich auf der Stelle, wo die dicken Verteidigungsmauern und die düsteren, mit dämpfender Luft angefüllten Gänge sich befanden, leichte, luftige Hochbauten erheben und über das Grab der Vergangenheit wird der großstädtische Verkehr der Gegenwart dahinfluten.

### Hastung des Steuerfiskus bei zu niedriger Veranlagung.

Nur die wenigsten werden wissen, daß der Steuerfiskus, wenn er die Steuern schuldhafterweise zu niedrig ansetzt, von anderen Steuerpflichtigen, die darunter zu leiden haben, haftbar gemacht werden kann. Ein derartiger Fall lag letzthin dem Oberlandesgericht Karlsruhe zur Entscheidung vor.

Ein badisches Finanzamt hatte bei einer Grundstücksübertragung, bei der meistens der Erwerber sämtliche Lasten übernimmt, die Grunderwerbssteuer, als es um die entsprechende Bescheinigung ersucht wurde, zu niedrig berechnet. Das stellte sich erst später heraus, nachdem der Erwerber das Grundstück bereits wieder veräußert hatte. Da bei ihm kein steuerpflichtiges Vermögen vorgefunden wurde, so hielt sich das Finanzamt wegen des Fehlbetrags an den ersten Veräußerer des Grundstückes, der die Steuer nun zwar entrichtete, aber sofort gegen den Reichsfiskus Klage erhob auf Rückerstattung des Betrages wegen schuldhafter Verletzung der Amtspflichten des Beamten des Finanzamtes, begangen durch falsche Berechnung der Grunderwerbssteuer.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe erkannte dem Antrage gemäß. Aus der Begründung dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein: Der Beamte des Finanzamtes verlegte durch seine falsche Berechnung nicht nur seine Pflicht gegenüber dem Reiche, sondern auch gegenüber dem Veräußerer, der ja neben dem Erwerber kraft des Gesetzes für die Steuer als Gesamtschuldner haftete. Er (der Veräußerer) hatte ein berechtigtes Interesse daran, und gegenüber der Steuerbehörde ein Recht darauf, daß die Grunderwerbssteuer alsbald nach Abschluß des Vertrages in der vollen, im Gesetz vorgeschriebenen Höhe angefordert wurde. Denn nur dann war er in der Lage, sie gleich, d. h. zu einer Zeit, wo der Verkäufer noch zahlungsfähig war, dafür zu sorgen, daß die Grunderwerbssteuer entsprechend dem Kaufvertrage endgültig vom Käufer getragen wurde, und er selbst von der Steuer freiblieb. Mit diesen Verhältnissen mußte die Steuerbehörde rechnen, da ihr der Kaufvertrag vorgelegen hatte. Darauf, daß der Veräußerer mit einer unrichtigen Berechnung der Steuer hätte rechnen müssen, kann sich der Fiskus auch nicht berufen. Denn der Verkäufer hat nicht die Pflicht, sich beim Käufer über die Höhe

der von ihm angeforderten Steuer zu erkundigen, da er ja auf eine ordnungsmäßige Erfüllung der Amtspflichten jedes Steuerbeamten vertrauen darf.

Diese Entscheidung ist von einer erheblichen Wichtigkeit; sie hat grundsätzliche Bedeutung für alle die Fälle, in denen kraft Gesetzes jemand für Steuern anderer haftet, wie das z. B. bei Übernahme eines Geschäftes der Fall ist. Sie wird natürlich nur zutreffen, wenn die steuerlichen Verhältnisse von dem Steuerpflichtigen richtig angegeben waren. (D. L. G. Karlsruhe Z 1 B. R. 33/27).

### Bücher und Zeitschriften.

**Wichtige Neuerscheinungen für die sächsische Landwirtschaft.**  
Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß das **Lehrbuch für ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge**, das für die Lehrlingszeit von großer Wichtigkeit ist und vom 1. Oktober an vor Zulassung zu der Lehrlingsprüfung ausgefüllt von den Prüflingen eingekandt werden muß, in neuer Auflage erschienen ist und durch die Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, bezogen werden kann. — Landwirtschaftsrat Schomerus, der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau (Geschäftsstelle: Dresden-A., Sidonienstraße 14), hat ein mit 60 Farbdrucktafeln ausgestattetes Werk im Verlage von Eckstein & Stähle in Stuttgart unter dem Namen „**Sachsens Äpfel- und Birnenorten**“ herausgegeben. Für die Weiterentwicklung des heimischen Obstbaues ist es von großer Bedeutung, daß namentlich in den Kreisen der Landwirtschaft immer mehr die besseren Sorten eingeführt werden. Aus dieser Forderung heraus ist das Büchlein als Ratgeber für eine richtige Sortenauswahl außerordentlich zu begrüßen. Es kann durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes zu einem Vorzugspreis von 4,50 RM. bezogen werden.

### Wasserstand im Monat September

Datum	Molbau			Eger			Elbe			
	Sub-weiß	Mo- bran	Jung- bungs- lau	Laun	Nim- burg	Mel- nit	Leit- meritz	Auf- sig	Dres- den	Bad- Schan- dau
14.	-128	-76	0	-24	-2	+32	+64	-37	-170	-160
15.		-68		-18	-6	+32	+80	-28	-188	-174

Anmerkung: Ein plus bedeutet über 0, ein minus bedeutet unter 0

## Empfehlenswerte Einkehr- und Unterkunfthäuser in der Sächsischen Schweiz

**Bad Schandau**  
**Wo speisen Sie am besten?**  
Im Gasthaus  
**„Zur Gambrinusbrauerei“**  
am Markt  
Ältestes, bestbekanntes Speisefhaus am Plage  
Radeberger Biere Pa. Schoppenwein  
Curt Schuster

**Max Gerschners Restaurant**  
und Speisefhaus  
Zauken- straße 40 Fernruf: Nr. 324  
Neu vorgerichtet - Vereinszimmer - Gesellschaftssaal  
Gut bürgerlicher preiswerter Mittagstisch

**Schuster's Klause**  
im Gasthaus „Zur Gambrinus- brauerei“, Bad Schandau, Am Markt  
**Barbetrieb!**  
**Stimmung!**  
Rein Weinzwang  
Musikalische Unterhaltung  
Curt Schuster

**Schrammstein - Baude**  
Inmitten herrlicher Waldpartien, nahe der imposanten Schrammsteine  
Bequem zu Fuß oder Wagen durch Postelwitz in 35 Minuten zu erreichen.  
Herrliche Sommerwohnungen mit Balkons und fließendem Wasser / Schöner Ausflugs- ort für Vereine und Gesellschaften  
Parkettsaal für 600 Personen. Gute Kaffee-Touristen- hupfeldisches Musikinstrument / Sonntags nachm. Ball / Eigene Konditorei und Kühl- anlagen / Schönstes Ausflugsziel zum Nachmittagskaffee  
Zentralheizung / Sommer und Winter geöffnet  
Bad im Hause / Autogarage / Fernsprecher: Bad Schandau 293

Das Ziel eines lohnenden Ausflugs zum  
**Nachmittagskaffee**  
ist das bedeutend vergrößerte

### Café Häntzschel-Postelwitz

Angenehmer Aufenthalt mit herrlichem Ausblick auf den Elbstrom  
Mittwochs und Sonntags: Tanzabend

**Gasth. Zeughaus** Hintere Sächs. Schw. Erneuert und erweitert / Von der Endstation der Ririnischthalbahn 1 1/2 Std. / Herrlichste Lage mitten in den Bergen / Bel. Endziel bei Ausflügen in das Schramm- stein- u. Winterberggebiet / Mit Auto bequem zu erreichen / Vorzügliche Küche / Gut eingerichtete Fremdenzimmer / Neue Wagenhalle / Tel. Hinterbermsdorf 6 / Curt Kaube  
**Räumicht - Mühle Saupsdorf**  
Auto-Haltestelle an der Ririnischthalstraße  
Gesellschaftszimmer / Uebernachtung  
Pension für kürzere und längere Zeit  
Tel. Hinterbermsdorf Nr. 5 Def. Richard Endler

**Krippen**  
**Hotel Elbschlößchen**  
Angenehmster Aufenthalt auf staubfreier Elberterrasse mit Blick auf Schrammstein- und Winterberggebiet  
**Großer Mittagstisch**  
Täglich Sondergerichte - Volle Pension  
An der Dampfschiffhaltestelle, 7 Min. vom Bahnhof / Fernr. Amt Bad Schandau 220 (auch Nachtanschluss) C. Langenberg

**Wolfsberg**  
45 Minuten von Krippen / Unstreitig schönste Fernsicht über die Sächsisch-Böhmische Schweiz  
Gut eingerichtete Sommerwohnungen auf beliebige Zeit  
Große Veranda für Vereine und Gesellschaften  
Radio-Vortragspredker  
Fernsprecher Amt Reinhardttsdorf Nr. 3

**Gasthaus „Zur Linde“, Krippen**  
Gut bürgerlicher Mittagstisch / Freundliche Fremden- zimmer / Vereinszimmer  
S. Stumpf

**Schmilka**  
**Großer Winterberg**  
Fernsprecher Bad Schandau Nr. 205  
**Gast- u. Unterkunfthaus**  
Unstreitig schönster Aussichtspunkt bei Sonnen-Auf- und Untergang  
**Frdl. Zimmer mit 60 guten Betten**  
**Vorzügl. Küche, ff. Weine u. Biere**

Mäßige Preise  
Von Station Schmilka in 1 Stunde, von Lichtenhainer Wasserfall über den Ruhstall in 2 Stunden, von Bad Schandau über das wildromantische Schrammsteingebiet in 3 Stunden zu erreichen. Hochachtungsvoll  
Karl Pratorius

**Touristen-Hotel Bodenbach**  
5 Min. vom Dampfschiff, 7 Min. vom Bahnhof  
Fremdenzimmer / Herrliches Gartenrestaurant mit Tanz- diele / Nachmittags Konzert / Touristen Vorzugspreise  
Emil Hoche

**Sigl's Bierstuben**  
Bad Schandau  
Bestbekanntes Speiselokal

**Gasthof Kohnmühle**  
im wildromant. Gebirgstale. 30 Min. von Bad Schandau inmitten herrlicher Wald- partien. Von Kohnmühle aus bequemster Weg nach dem Polenztal und Brand  
Ausflugsort mit Gesellschaftssaal (elektrisches Piano)  
Zimmer mit Balkons auf kürzere und längere Zeit.  
Großer schattiger Garten mit geräumiger Veranda  
Bruno Rasche

**Die Viethenmühle**  
hält sich zum Besuch bestens empfohlen  
Hochachtungsvoll  
**Otto Grohmann**  
Fernruf Bad Schandau 241

**Burgfeller**  
Königstein  
neben der Stadtkirche links  
Vorzüglicher Mittagstisch  
Preiswerte Uebernachtung  
Separate Wein- und Gesellschaftsräume  
Auto- und Fahrradstation  
**Otto Dehmen**

**Wein- und Speisefarten**  
Liefert schnellstens  
**die Buchdruckerei Sächs. Elbzeitg.**

**Königstein**  
**Hotel „Deutsches Haus“**  
KÖNIGSTEIN A. E.  
Tel. Nr. 8 Bes.: Hermann Hartmann Tel. Nr. 8  
Einziges Hotel mit Garten und größtem Ball- Etablissement / Kegelbahn / Auto-Garagen

**Hotel „Sachsenhof“ - Königstein**  
Seden Mittwoch und Sonnabend  
**REUNION**  
(vornehme Gesellschaftsabende) in neugebaut., stimmungsvoller Saal / Autopark  
Fernruf Nr. 132 Selig Schumann

**Hotel Blauer Stern**  
Königstein  
Vollständig renoviert - Saal - Gesellschafts- zimmer - Autogaragen - Fließendes Wasser  
Fernsprecher 67 Besitzer Robert Wager

**Der Sillenstein** wird wegen seiner Aussicht zum Besuche bestens empfohlen  
Gesellschaftssaal - Uebernachtung  
Sommer und Winter geöffnet  
Tel. Amt Königstein 7 - Curt Bergmann

**Wehlen-Rathen**  
Berghotel  
Restaurant **BASTEI**  
(Sächsische Schweiz)  
Fernsprecher Wehlen 15 u. Postagentur Bastei  
Telegraph im Hause  
**Schönster Ausflugsort**  
Vollständig neu eingerichtet  
Friseur im Hause / Autogarage / Ausspannung  
Verglaste Weinterrasse  
W. Hübel

**Pötscha-Wehlen**  
Hotel und Restaurant  
**BAUERNHAUS 'L'**  
Pötscha-Wehlen  
Eine Sehenswürdigkeit der Sächs. Schweiz  
Dienstag und Sonntag Tanz im Froien  
Tel. Amt Struppen Nr. 17 - Besitzer Max Haug